

weibil

nelly hildbrand

einsatz für jeizinen:

politik:

unsere präsidenten im gespräch

inhalt



1 Armin Bregy

2 Wilhelm Schnyder

Halbe Sachen

Der neue «weibel» ist da. Und mit ihm ein neuer Redaktor, der sich bereit dazu erklärt, für den weibel die Feder zu schwingen. Matthias Brenner hat sich in dieser Nummer mit dem FC Steg beschäftigt. Genauer: Mit Trainer Martin Z'Brun. Lesen sie den spannenden Bericht auf Seite 25.

Neben Sport ist auch Politik ein Thema. Im Interview mit dem «weibel» sagen Philipp Schnyder und Konrad Martig, welche Herausforderungen auf den Lonzastrand zukommen werden. Ein paar Auszüge vorneweg:

Stichwort Fusion:

«Der eigentliche Zusammenschluss hat gut geklappt. Der Teufel liegt wie immer im Detail.»

«Für die beiden Dorfschaften, welche eine so lange gemeinsame Geschichte haben und praktisch harmonisch zusammengewachsen sind, stellte der Zusammenschluss im Alltag keine Probleme dar.»

Stichwort Wünsche:

«Ich wünsche mir, dass in unserer Gemeinde mehr Leute bereit sind Verantwortung zu übernehmen. In den verschiedenen Organisationen wie Kirche, Vereine, Schule, Politik usw. sind es nämlich immer die gleichen Leute die mehr tun als sie müssen und so dazu beitragen das der «Karren» läuft.»

«Ich wünsche mir viele Bewohner die glücklich und auch ein bisschen stolz sind, hier leben zu dürfen.»

Wer sagte wohl was? Lesen Sie dies auf den Seiten 8 bis 11.

Nelly Hildbrand hat während 46 in Jeizinen einen kleinen Laden geführt. Nun wird das Geschäft geschlossen. Was heisst das für Jeizinen?

Dies alles können Sie in der aktuellen Nummer nachlesen. Falls Sie Ideen oder Inputs für uns haben, zögern Sie nicht, uns diese mitzuteilen. Denn Sie wissen ja: Journalisten sind Generalisten. Sie verstehen alles, – aber alles meistens nur halb.

Viel Lesevergnügen


Armin Bregy

Verzeichnis

vorwort	3
gmeind	
protokollsplitter	
gampel-bratsch	4
protokollsplitter	
steg-hohtenn	6
interview	
philipp schnyder	8
interview	
konrad martig	10
suonen	12
wärchu	
Dorfladen Jeizinen	14
läbu	
alkaholtestkäufe	13
defibrillator	16
st. annaheim	17
jungbürgerfeier	17
herzliche gratulation	17
ros gampel-steg	18
spezialwoche der os	19
schule: abenteuertag	20
friizit	
lonzabeach gampel	21
pfeil und bogen	22
sanpanchos zum stäg	22
tandem 91	23
der europameister	24
fc steg	25
impressionen	26
agseit	27
blädäregg	28



Gute Trümpfe

In knapp fünf Jahrzehnten hat sich unser Kanton und mit seinen lokalen öffentlich rechtlichen Körperschaften, also den Munizipal- und Burgergemeinden, einem unverkennbaren Wandel unterzogen.

Zählte man in unserem Kanton in den Nachkriegsjahren knapp 60'000 Arbeitsplätze, so sind es heute über 120'000. Die Hälfte der Arbeitsplätze lag dazumal im landwirtschaftlichen Sektor, heute sind es noch knapp 5'000. Der gewaltige Wandel kann auch noch mit weiteren aussagekräftigen Zahlen untermauert werden: War die Zahl der immatrikulierten Motorfahrzeuge damals knapp 2'000, so sind es heute rund 264'000. Die natürlichen Personen bezahlten 1,9 Millionen direkte Bundessteuern und heute sind es 200 Millionen. Die Veränderungen kann auch derjenige feststellen, der diese Zahlen nicht kennt. Man braucht sich nur die Unterschiede in der öffentlichen Infrastruktur oder auch im Wohnungsbau vor Augen zu führen.

Was ermöglichte diese Neu-Ausrichtung, die den ganzen Kanton – zwar nicht im gleichen Masse – überdeckt? Die früheren Gemeinden rechts und links an der Lonza können hiezu eine beredte Antwort geben. In beiden Gemeinden haben die Gemeinderäte und die Urversammlungen mutige Entscheide getroffen. In Gampel waren es am Ende des 19. Jahrhunderts die Verträge mit der Lonza, welche beispielhaft waren, und in Steg waren es die erfolgreichen Verhandlungen Ende der 50er Jahre mit der Alusuisse. Beide Dorfgemeinschaften waren bereit, für die Schaffung von Arbeitsplätzen einerseits Boden und andererseits Wasserkraft preiszugeben. Mit diesen Entscheiden sind die Grundlagen für hunderte Arbeitsplätze in den Betrieben und viele Arbeitsplätze bei Zulieferern, in kleinen und mittleren Betrieben geschaffen worden. In beiden Gemeinden begegnete man – und begegnet man heute – Leistungswillen und Unternehmergeist. In beiden Gemeinden stellen wir zudem einen starken Gemeinschaftssinn fest.

Mit der Fusion der Gemeinden Bratsch und Gampel im Westen sowie der Gemeinden Steg und Hohtenn im Osten können sich heute ebenfalls neue Perspektiven ergeben. Das regionale Subzentrum an der Lonza hat gute Trümpfe in der neu geschaffenen Wirtschaftsregion Oberwallis. Es ist aber nicht allein die Aufgabe der Verwaltungen, das Potenzial zu orten. Die gute Zusammenarbeit ist nicht allein zielführend. Entscheidend wird auch sein, dass die Bürgerinnen und Bürger sich bewusst ins Zeug legen, um neue Ziele anzustreben und zu erreichen.

Wilhelm Schnyder

Impressum

Herausgeber:

Einwohnergemeinden
Gampel-Bratsch, Steg-Hohtenn
Vertreten durch die Kommission Media

Redaktion:

Armin Bregy, Matthias Brenner,
Gemeindeverwaltungen

Adresse:

Armin Bregy, 3953 Leuk-Stadt
redaktion@weibil.ch
Tel. 078 699 18 96

Leserbriefe und Berichte:

Der Entscheid über Veröffentlichung und den Umfang der Leserbriefe liegt ausschliesslich bei der Redaktion. Die Redaktion behält sich vor, die eingegangenen Berichte zu kürzen. Bei der Auswahl der Berichte wird versucht, alle Gemeinden angemessen zu berücksichtigen.

Inserate: Armin Bregy, 3953 Leuk-Stadt
redaktion@weibil.ch

60,5 mm 60,5 mm	CHF 125
60,5 mm 124,5mm	CHF 250
124,5 mm 60,5 mm	CHF 250
Publireportage, 1 Seite	CHF 600

Grafik: www.gigergraphics.ch

Cartoon: Gabriel Giger

Nächste Ausgabe:

Februar 2010
Redaktionsschluss 25. Januar 2010

gmeind



Protokollsplitter Gampel-Bratsch

Öffnung Roter Graben

Die Arbeiten am Wanderweg Goppenstein-Jeizinen wurden durch die Zivildienstleistenden ausgeführt. Der Wanderweg ist somit ab sofort wieder geöffnet.

Primarschule Gampel-Niedergampel

Für das Schuljahr 2009|2010 werden folgende Lehrpersonen im Voll- oder Teilzeitpensum an der Primarschule unterrichten:

- Dagmar Escher
- Isabelle Fournier
- Daniel Furrer
- Michaela Gsponer
- Mathilde Hildbrand
- Rita Kuster
- Helene Rotzer
- Beatrice Schelling
- Heinrich Zeiter
- Reinhard Zengaffinen

Reorganisation Gemeindearchiv und Anpassung Registraturplan

Im Zusammenhang mit dem Umzug des Archivs von der ehemaligen Gemeindekanzlei in die neue Kanzlei erteilt der Gemeinderat den Auftrag für die Reorganisation des Gemeindearchivs sowie die Anpassung des Registraturplans an die Firma Bibliobüro in Brig.

Holzcontainer

Neu wird ein Container für Holz (bearbeitetes Holz, alte Möbel, etc.) im Kalkofen platziert. Die Mietkosten belaufen sich auf CHF 700.– pro Jahr. Für Private ist die Entsorgung kostenlos, Firmen bezahlen pro 100 kg CHF 20.–.

HWS Tschingel – Mandatsvergabe

Zusatzbericht

Für die Erarbeitung eines Zusatzberichtes betreffend Nachweis erbrachter Mehrleistungen für die Beantragung zusätzlicher Bundesmittel (Subventionierung Zusatzmodule) ist folgende Offerte eingegangen:

Firma	CHF inkl. MWST
Geoplan AG, Steg	2'517.03

Der Auftrag wird an die Firma Geoplan AG, Steg vergeben.

Wartungsplan Schutzbauten

Für die Erstellung des Wartungsplans für die Schutzbauten auf Territorium der Einwohnergemeinde Gampel-Bratsch ist folgende Offerte eingegangen:

Firma	CHF inkl. MWST
Geoplan AG, Steg	5'770.45

Der Auftrag wird an die Firma Geoplan AG, Steg vergeben.

Hydraulische Modellversuche

Für die hydraulischen Modellversuche des Geschiebesammlers Tschingelbach sind folgende Offerten eingegangen:

Firma	CHF inkl. MWST
EPFL, LCH Lausanne (M 1:35)	78'978.40
EPFL, LCH Lausanne (M 1:30)	84'627.40
HSR Rapperswil	138'767.00
ETH, VAW Zürich	182'920.00

Der Kanton schlägt der Gemeinde vor, das Modell im Massstab 1:30 zu erstellen. Der

Auftrag wird an die EPFL, LCH in Lausanne zum Preis von CHF 84'627.40 vergeben.

Gesuch um Änderung der Öffnungszeiten Restaurant Viktoria

Jane Kalbermatter stellt das Gesuch um Änderung der Öffnungszeiten. Neu soll das Restaurant am Montag bis 23.00 Uhr geöffnet sein. Das Gesuch wird bewilligt.

Telefonbucheintrag

Die Einträge der Dorfschaften Gampel, Jeizinen, Niedergampel, Bratsch sollen im Telefonbuch weiterhin so belassen werden.

Hochwasserschutz Tschingel – Arbeitsvergaben Ingenieurmandate

Für die Begleitung hydraulische Modellversuche ist folgende Offerte eingegangen:

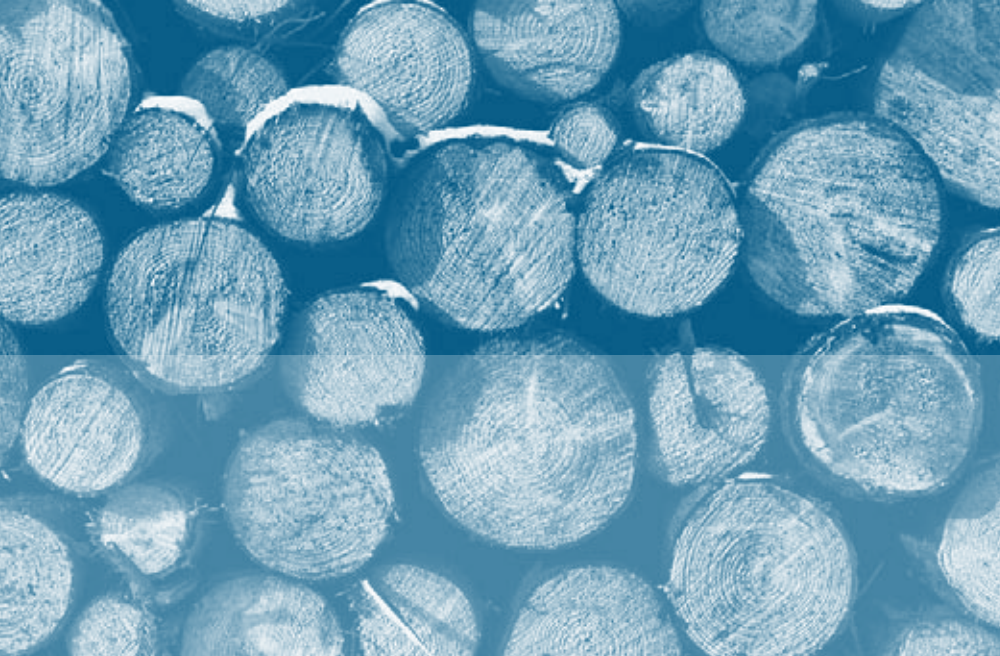
Firma	CHF inkl. MWST
Arge HWS Bratsch-Gampel, c/o Geoplan AG, Steg	49'702.10

Der Auftrag wird zum offerierten Preis an die Arge HWS Bratsch-Gampel, c/o Geoplan AG, Steg vergeben.

Für die Erarbeitung des Bau- und Auflageprojektes ist folgende Offerte eingegangen:

Firma	CHF inkl. MWST
Arge HWS Bratsch-Gampel, c/o Geoplan AG, Steg	145'464.60

Der Auftrag wird zum offerierten Preis an die Arge HWS Bratsch-Gampel, c/o Geoplan AG, Steg vergeben.



Anstellung Raumpflegerin (ca. 30%) für diverse Gemeindelokalitäten

Der Gemeinderat stellt Ursula Zeiter ab September als Raumpflegerin an.

Bibliothek für Blinde u. Sehbehinderte – Gesuch Förderbeitrag

Der Gemeinderat stimmt dem Förderbeitrag 2009 an die Schweizerische Bibliothek für Blinde und Sehbehinderte von CHF 176.– zu.

Gemeindebeteiligung an Schul- und Transportkosten

In der Vergangenheit haben sich die Gemeinden Gampel und Bratsch mit unterschiedlichen Ansätzen an Schul- und Transportkosten beteiligt. Ab Schuljahr 2009|2010 beteiligt sich die Gemeinde wie folgt an den Schul- und Transportkosten:

Finanzierung des Schulgeldes von öffentlichen Schulen im Kanton während der obligatorischen Schulzeit im Falle einer Förderung von Fähigkeiten und Talenten (3. OS im französischsprachigen Kantonsteil, Schule und Sport OS Visp). Für den Besuch entsprechender Schulen finanziert die Gemeinde die Transportkosten in der Höhe eines Jahresabos 2. Klasse. Das Gesuch ist mittels vorgegebenem Formular bei der Gemeinde einzureichen.

Überwachung Gemeindeareal durch Sicherheitsdienst

Im Rahmen von Kontrollgängen wird in Zukunft das Gemeindeareal durch den Sicherheitsdienst SIDIWA überwacht.

Parkverbot für Lastwagen und Anhänger Parkplatz Claude, Milimattu und ZSA Niedergampel

Der Gemeinderat beschliesst die Signalisation «Parkverbot für Lastwagen und Anhänger» bei den Parkplätzen Claude, Milimattu und ZSA Niedergampel.

Innensanierung Reservoir Gampel – Arbeitsvergaben

Für die Baumeisterarbeiten sind folgende Offerten eingegangen:

Firma	CHF inkl. MWST
Schmid Bautech AG, Brig-Glis	45'381.38
SikaBau AG, Steg	57'885.36
Schnyder AG, Gampel	67'729.90
Valsan Bausan. AG, Gampel	93'500.90

Der Auftrag wird zum offerierten Preis von CHF 45'381.38 an die Firma Schmid Bautech AG übergeben.

Für die Installationsarbeiten sind folgende Offerten eingegangen:

Firma	CHF inkl. MWST
Imboden Ignaz, Gampel	77'602.73
Bregy Haustechnik AG, Steg	77'911.38
Gruber Markus, Gampel	80'718.87

Der Auftrag wird zum offerierten Preis von CHF 77'602.73 an die Firma Imboden Ignaz übergeben.

Genehmigung Kehrrichtreglement Gemeinde Gampel-Bratsch

Das Kehrrichtreglement wird genehmigt und der Urversammlung vom 14. Dezember 2009 zur Annahme empfohlen.

Parkplatzanordnung Jeizinen

Die Parkplatzanordnung in Jeizinen wird mittels Absperrpfosten und Ketten sowie Leitplanken eingerichtet. Durch die neue Parkplatzanordnung werden ca. 25 Parkplätze hinzugewonnen. Die Arbeiten werden durch den Forstbetrieb Sonnenberge-Dala ausgeführt.

Einwohnerkontrolle Gampel-Bratsch

Zuzug

Personen, die neu in die Gemeinde ziehen sind gesetzlich verpflichtet, sich innert 14 Tagen auf dem Gemeindebüro zu melden. Für die Anmeldung sind der Heimatschein sowie die Krankenkassenkarte mitzubringen.

Adresswechsel innerhalb der Gemeinde

Personen, die innerhalb der Gemeinde die Adresse wechseln sind gesetzlich verpflichtet, den Adresswechsel innert 14 Tagen der Gemeinde zu melden.

Wegzug

Personen, die in eine andere Gemeinde ziehen sind gesetzlich verpflichtet, sich innert 14 Tagen bei der Gemeinde abzumelden und die neue Adresse mitzuteilen.

gmeind



1

Protokollsplitter Steg-Hohtenn

Neuer Vorsteher der Gemeindekanzlei und weitere Personalien

Am 1. Juni 2009 hat Ewald Forny aus Steg das Amt als Vorsteher der Gemeindekanzlei angetreten. Auf das gleiche Datum hin wurde Ewald Forny ebenfalls zum neuen Gemeindeschreiber und -kassier ernannt. Der neue Kanzleivorsteher ist 51-jährig, verheiratet und Vater einer erwachsenen Tochter. Als ehemaliger Gemeindepräsident ist er mit den Gemeindeangelegenheiten bestens vertraut und bringt als langjähriger Kadermitarbeiter einer Schweizer Grossbank auch das fachmännische Rüstzeug mit sich, der Gemeindekanzlei vorzustehen. Herr Forny löst den unter Verdankung seiner Arbeit vorzeitig in den Ruhestand getretenen René Zurbriggen ab.

Im Rahmen der Fusion der beiden Gemeinden Steg und Hohtenn und zur Schaffung von klaren Strukturen, drängte sich auch eine Reorganisation des Werkhofes auf. Hanspeter Mussmann wurde daher zum Leiter Werkhof ernannt.

Joel Indermitte hat seine Lehr als kaufm. Angestellter auf der Gemeindekanzlei erfolgreich abgeschlossen und wird auf Anfang 2010 ins Erwerbsleben eintreten. Ebenso erfolgreich abgeschlossen hat Mathias Kalbermatter sein Berufsmatura-Praktikum auf der Gemeindekanzlei. Wir gratulieren den jungen Berufsleuten und wünschen für die Zukunft alles Gute.

In Zusammenarbeit mit der Schule BICT wird Vanessa Grand aus Leuk-Susten ihre Lehre als Mediamatikerin auf der Gemeindekanzlei fortsetzen.

Die Lehre als kaufm. Angestellter konnte Matthias Brenner auf der Gemeindekanzlei beginnen.

Tag der ehemaligen Gemeinderäte

Traditionsgemäss lud die Gemeindeverwaltung auf den 22. August alle ehemaligen Gemeinderäte von Steg und Hohtenn mit ihren Partnern zu einem gemütlichen Tag ein, um in Erinnerungen zu schwelgen. Praktisch alle Ehemaligen oder deren Partner haben der Einladung Folge geleistet und verbrachten einen wunderschönen Tag auf dem Gelände des Tennisplatzes. Dem Tennisclub sei an dieser Stelle für die spontane und kurzfristige Zurverfügungstellung der Anlage gedankt. Der älteste ehemalige Gemeinderat, Jakob Kalbermatter, liess es sich auch mit seinen 94 Lenzen nicht nehmen, der Gemeindeverwaltung im Namen aller Anwesenden für den gelungenen Tag zu danken.

Neue Produktionsfirma

Die ehemalige Scintilla|Tellsi-Halle hat seit September 2009 neu die Firma map-technica GmbH gemietet. Die oberitalienischen Besitzer werden in den Produktionsstätten verschiedene temperaturresistente Produkte aus Metall und Kunststoffen herstellen, welche als Zulieferprodukte der Industrie dienen. Fürs erste werden gegen 10 Mitarbeiter, zum Teil aus Oberitalien und der Region eingestellt. Diese Neuansiedlung kam vor allem Dank der guten Aquisitionsbemühungen der kantonalen Wirtschaftsförderung zustande.

Defibrillator

Die Gemeindeverwaltung hat auf Anregung des Samaritervereins beschlossen, einen sog. Defibrillator anzuschaffen. Dieses Gerät dient dazu, Personen mit Herzinfarkt sofort reanimieren zu können. Als Standort konnte das St. Annaheim ermittelt werden. Die Bevölkerung wird zu einem späteren Zeitpunkt umfassender informiert.

Haus Domino vor Bezugsbereitschaft

Das Mehrfamilienhaus Domino, welches von der Firma Schnyder Immobilien AG auf Terrain der Burgerschaft erbaut wurde, steht kurz vor der Vollendung. Auf Ende Jahr werden acht Familien neu in die Wohnungen einziehen. Die Burgerschaft selber hat zwischenzeitlich eine Wohnung in Verrechnung mit dem Verkauf des Terrains erworben.

Umleitung während Hochwasserschutzarbeiten in Niedergesteln

Bis ca. Mitte November 2009 ist die Durchfahrt durch unser Nachbardorf Niedergesteln von Raron herkommend infolge Hochwasserschutzarbeiten gesperrt. Daher ist es möglich, dass in dieser Zeit etwas mehr Verkehr, auch von Lastwagen, das Dorf Steg durchqueren wird. Die Bevölkerung wird um Verständnis gebeten.

Zwei Feuersbrünste

Im Sommer 2009 wurde unser Dorf von zwei Feuersbrünsten heimgesucht. Die Stützpunktfeuerwehr Gampel-Steg konnte dabei mit tatkräftiger Unterstützung der Feuerwehren aus dem benachbarten Lötschental und aus der Region Leuk die



- 1 Ewald Forny
- 2 Geburtstag Martha Schnyder-Zengaffinen

Brände auf der Bubikopfgalerie in Mittel sowie auf dem ehemaligen Sindbadareal im Bahnhofsgebiet rasch unter Kontrolle bringen. Allen Feuerwehrfrauen und -männern von nah und fern sei herzlich für den Einsatz gedankt.

Unterkunft für Flüchtlingsfamilien

Im Rahmen einer Sitzung wurde der Gemeinderat unlängst durch Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermutter sowie Mitarbeiter der Kantonalen Koordinationsstelle für soziale Leistungen über die bevorstehende Eröffnung einer Gruppenunterkunft für Flüchtlingsfamilien in Steg orientiert. Der Kanton hat mit der Firma ZENJM Unternehmen AG, Steg, einen Mietvertrag über die Unterkunft «Kajütte» an der Alustrasse abgeschlossen. Der Gemeinderat hat durch die Staatsrätin und deren Mitarbeiter zur Kenntnis genommen, dass in diesem Mietobjekt der Kanton, ähnlich wie bereits seit Jahren im Steyler Missionhaus in Gampel, ihm zugeteilte Flüchtlingsfamilien mit Kindern unterbringen wird. Die Unterbringung von Alleinstehenden Einzelpersonen sei indes nicht vorgesehen, sicherte die Staatsrätin zu. Der Gemeinderat hat der Staatsrätin anlässlich der Sitzung unmissverständlich sein Missfallen und Befremden über das beabsichtigte Vorhaben zum Ausdruck gebracht. Seitens des Kantons wurde zugesichert, alles in seiner Kraft stehende zu unternehmen, um einen geordneten Betrieb für die ca. 3 bis 4 Flüchtlingsfamilien zu gewährleisten. Der Gemeinderat wird die weitere Entwicklung überwachen und bei allfälligen Konflikten unverzüglich den Kanton zum Einschreiten auffordern.

SBB Tageskarten ab 01. Januar 2010

Auf vielseitigen Wunsch aus der Bevölkerung hat der Gemeinderat beschlossen, dem Beispiel anderer Gemeinden zu folgen, und auf den 1. Januar 2010 SBB-Tageskarten anzuschaffen. Mit den Nachbargemeinden wird das weitere Vorgehen noch abgesprochen und in geeigneter Form orientiert.

Gratulation zum 90. Geburtstag

Am 03. Oktober 2010 konnte unsere geschätzte Mitbürgerin Martha Schnyder-Zengaffinen bei bester Gesundheit und geistiger Frische ihren 90. Geburtstag feiern. Der Gemeinderat in corpore sowie die Musikgesellschaft liessen es sich nicht nehmen, der Jubilarin in ihrem schönen Garten zu gratulieren und das obligate Ständchen zu überbringen. Auch die Kolleginnen vom Trachtenverein beglückten ihr immer noch aktives Mitglied und ehemalige Präsidentin mit einem Besuch. Wir wünschen Martha noch viele glückliche und gesunde Stunden, zusammen mit ihrem Gatten Emil, ebenfalls bereits 96-jährig und im Kreise ihrer Angehörigen, in Ausübung ihres viel geliebten Hobbys, der Bauernmalerei.



gmeind



«Auch die Zusammenarbeit mit Niedergesteln ist wichtig»

Steg-Hohtenn.– **Philipp Schnyder, Gemeindepräsident von Steg-Hohtenn, blickt im «weibil» auf seine ersten Monate als Gemeindepräsident zurück und sagt: «Die Integration der Gemeinderäte von Hohtenn und von Steg in den Gemeinderat hat bestens geklappt.»**

weibil: Seit rund zehn Monaten sind Steg und Hohtenn fusioniert. Wie hat der Zusammenschluss geklappt?

Philipp Schnyder: «Für die beiden Dorfschaften Hohtenn und Steg, welche eine so lange gemeinsame Geschichte haben und praktisch harmonisch zusammengewachsen sind, stellte der Zusammenschluss im Alltag keine Probleme dar.»

Wie konnten sich die Hohtenner in den Gemeinderat integrieren?

«Wenn von fünf Gemeinderäten zwei in Hohtenn wohnen und ein weiterer dort aufgewachsen und dort immer noch verwurzelt ist, könnte die Frage ebenso umgekehrt gestellt werden. Die Integration der Gemeinderäte von Hohtenn und von Steg in den Gemeinderat hat bestens geklappt.»

Hat sich durch die Fusion das Zusammenleben der Steger und Hohtenner verändert? Inwiefern?

«Bis jetzt hat sich am guten Zusammenleben und Einvernehmen der Bewohner zwischen den beiden Dorfschaften nichts Wesentliches verändert. Mit dem neuen Gemeindewappen, welches Symbole beider Dorfschaften enthält, wurde die Identifikation noch verstärkt. Eine Veränderung wird es inso-

fern geben, als auch in Hohtenn, wie bereits in Steg seit Jahren bestehend, ein Parkreglement eingeführt werden wird.»

Welche konkreten Herausforderungen kommen in den nächsten Jahren auf die Gemeinde zu?

«Es sind dies Herausforderungen, wie sie auch andere Gemeinden gleicher Lage und Grössenordnung kennen: Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen, Ankurbelung der Wohnbautätigkeit, Bereitstellung einer angepassten Infrastruktur, Förderung einer attraktiven Wohnqualität.»

Was kann sich die Region Steg-Hohtenn vom Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis erhoffen?

«Die Gemeinde Steg-Hohtenn erhofft sich diejenigen Dienstleistungen vom Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis, welche dieses neue Zentrum anbieten kann. Insbesondere in der Mithilfe im Bereich der Neuansiedlung von Betrieben erhofft man sich eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.»

Was für eine Zusammenarbeit strebt man mit der Nachbargemeinde Gampel-Bratsch an?

«Mit der Nachbargemeinde Gampel-Bratsch wird wie bis anhin ein gutes Einvernehmen angestrebt, um gemeinsame Aufgaben im Interesse der Bevölkerung der beiden Gemeinden auch gemeinsam und effizienter zu lösen. Dort wo es Sinn macht, werden die beiden Dörfer auch gemeinsam auftreten, um sich als Subzentrum besser positionieren zu können. Für Steg-Hohtenn ist auch der Kontakt und

die Intensivierung der Zusammenarbeit innerhalb des Priorats, also auch mit der Gemeinde Niedergesteln, wichtig.»

Wie sieht die Zukunft des Industriedorfes Steg-Hohtenn aus? Ist man in Kontakt mit den Verantwortlichen der Alcan? Wie sieht dieser Kontakt aus?

«Die Zukunft des Industriedorfes Steg-Hohtenn sieht so aus, dass man, wie bereits frühere Verwaltungen, bestrebt ist, durch Neuansiedlungen die Arbeitsplatzverluste infolge Schliessung der Elektrolyse aufzufangen. Das ist ein schwieriges Unterfangen und erfordert Geduld und vielleicht auch etwas Glück. Sowohl mit den Verantwortlichen der Alcan als auch mit Dritten bestehen diesbezüglich regelmässige Kontakte.»

Wie geht die Ansiedlung von anderen Betrieben voran?

«Die Ansiedlung von neuen Betrieben ist ein Geduld erheischendes Unterfangen. Immerhin ist es vorangegangenen Verwaltungen gelungen Firmen wie e+ production und Innovation Medical anzusiedeln. Im September 2009 hat zudem die Firma map-technica GmbH ihren Betrieb in der ehemaligen Scintilla-Halle aufgenommen. Es ist davon auszugehen, dass bald einmal bis zu 10 Mitarbeiter hier angestellt werden.»

Die Gemeinde Steg-Hohtenn hat zu wenig zur Verfügung stehendes Bauland. Was wird dagegen unternommen?

«Durch übergeordnete Gesetzgebung sind den Gemeinden in diesem Bereich die Hände ziemlich gebunden. Es gibt wahrscheinlich keine Gemeinde, die nicht



- 1 Philipp Schnyder
- 2 Fahnenweihe Steg-Hohtenn

gerne mehr Bauland eingezont hätte. Der neue Zonenplan ist zur Zeit beim Staatsrat in Homologation. Es muss nun zuerst die Genehmigung dieses Zonenplanes abgewartet werden, bis neu an Änderungen gedacht werden kann.»

Das rund 50 000 Quadratmeter grosse Areal zwischen Fussballplatz und Industriegelände soll umgezont werden. Wie ist der Stand der Dinge?

«In der 2008 von der Urversammlung genehmigten und im Homologationstadium sich befindlichen Zonen- und Nutzungsordnung ist dieses Gebiet der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen zugeordnet. Der neue Gemeinderat hat sich mit dieser Frage bisher nicht befasst und es gilt nun vorab die Homologation des neuen Zonen- und Nutzungsplanes durch den Staatsrat abzuwarten.»

Besteht die Gefahr, dass die Dorfschaft Hohtenn vergessen wird?

«Aufgrund der jetzigen personellen Zusammensetzung des Gemeinderates besteht sicherlich keine diesbezügliche konkrete Gefahr. Aber auch für den Fall, dass der Gemeinderat sich zukünftig personell anders zusammensetzen sollte, werden kommende Gemeindeverantwortliche das nötige Gespür aufbringen, um alle Bürger von Steg-Hohtenn gleich und gerecht zu behandeln, unabhängig ob sie nun in Hohtenn oder in Steg wohnen.»

Was wünschen Sie sich für Steg-Hohtenn?

«Ich wünsche mir viele Bewohner die glücklich und auch ein bisschen stolz sind, in Steg-Hohtenn leben zu dürfen.»



gmeind



«Der Teufel liegt wie immer im Detail»

Gampel-Bratsch. – **Für Konrad Martig, Gemeindepräsident von Gampel-Bratsch hat sich seit der Fusion nicht viel verändert. Und er sagt: «Persönlich bin ich für jede Zusammenarbeit zu haben, auch weit über das gegenwärtig Machbare hinaus.»**

weibil: *Seit rund zehn Monaten sind Gampel und Bratsch fusioniert. Wie hat der Zusammenschluss geklappt?*

Konrad Martig: «Der eigentliche Zusammenschluss hat gut geklappt. Der Teufel liegt wie immer im Detail.»

Wo lagen die Schwierigkeiten?

«Vor allem in der Umsetzung. Das heisst z.B. bei der Anpassung der Reglemente, Gebührenordnungen und auch beim neuen Gemeindewappen sind wir noch nicht soweit, wie ich mir das vorstelle. Einige Entscheide, die wir im Gemeinderat fällen, müssen noch vor die Urversammlung. Das neue Gemeindewappen wird noch dem Volk vorgelegt. Dann muss alles noch vom Staatsrat abgesegnet werden. Das alles wird schon noch ein Weilchen dauern.»

Hat sich durch die Fusion auch das Amt des Präsidenten verändert?

«Nein. Ausser dass die Gemeinde etwas grösser ist, hat sich für mich nicht viel geändert.»

Welche konkreten Herausforderungen kommen in den nächsten Jahren auf die Gemeinde zu?

«In erster Linie gilt es aus den beiden fusionierten Gemeinden Bratsch und Gampel eine Einheit, das heisst eine Gemeinde zu bilden. Das ist zwar auf gutem Weg, aber was seit Jahrhunderten

getrennt war, kann man nicht in ein paar Monaten verbinden.»

Welche konkreten Projekte werden in den nächsten Jahren angepackt?

«Gegenwärtig sind verschiedene Projekte in Bearbeitung, welche in den nächsten Jahren realisiert werden.

Im Bereich Schutz vor Naturgefahren sind dies vor allem:

- Steinschlagschutz Strasse Bratsch – Engersch
- Steinschlagschutz Niedergampel Tüch
- Steinschlagschutz Gampel Rothärdji
- Hochwasserschutz Lonza
- Hochwasserschutz Tüchkanal
- Hochwasserschutz Tschingel

Im Bereich Bildung ist das Projekt geleitete Schule umzusetzen.

- Neubau und Sanierung St. Annaheim Steg
- Leitbild Gampel – Bratsch
- Umzonung Camping
- Der Ausbau der Neuen Strasse (Trottoirs) wird laut Kanton im Herbst 2010 in Angriff genommen.

Aufgaben welche nicht vor der Realisierung, also noch nicht beschlossen wurden, aber trotzdem in den nächsten Jahren ins Auge gefasst werden müssen, sind:»

- Infrastrukturbauten im Bereich Trinkwasser, Abwasser und Strassen- und Wegsanierungen
- Sanierung Dachgeschoss Primarschulhaus Gampel
- Erschliessung Gewerbegebiet Lampertji
- Nutzung Lonzaareal

Wie geht es mit der 3. Rhonekorrektur und dem geplanten Camping weiter?

«Die 3. Rhonekorrektur ist in erster Linie ein Projekt des Kantons. Die Prioritäten werden vom Kanton festgelegt. In den letzten Jahren wurden diese je nach zuständigem Staatsrat und Mitarbeiter fast monatlich geändert. Das generelle Projekt wurde im Mai 2008 aufgelegt. Dabei wurden die Prioritäten Leuk – Raron wieder einmal neu festgelegt. Es ist zu hoffen, dass mit dem neuen Staatsrat etwas mehr Entscheidungsfreudigkeit im Departement Einzug hält.

Gemäss generellem Projekt (Mai 2008) ist die Ausführung der 3. Rhonekorrektur auf unserem Gemeindegebiet ab 2030 geplant. Der Camping bzw. der Campingbetreiber kann natürlich nicht warten bis der Kanton weiss, was er will. Will der Camping eine Zukunft haben, müssen die notwendigen Entscheide jetzt gefällt werden. Dazu gehört die Standortfrage, die notwendige Umzonung und der Gestaltungsplan mit dem dazugehörigen Betriebskonzept des neuen Campings. Gegenwärtig sind wir daran, die letzten Unklarheiten zwischen Gemeinde und Campingbetreiber zu beseitigen. Inzwischen hat Werner Brunner der Gemeinde ein Konzept vorgelegt, welches vom Gemeinderat positiv bewertet wurde.

Ich bin der Meinung, wir sind jetzt auf gutem Weg, so dass die notwendige Zonenplanänderung angegangen werden kann. Dabei sieht die Gemeinde ein koordiniertes Vorgehen mit der Gesamtnutzungsplanung vor.»



1 Konrad Martig



1

Beim Riedbergtunnel stehen die Maschinen still. Was heisst das für Gampel-Bratsch und Steg-Hohtenn?

«Für die Gemeinden Gampel-Bratsch und Steg-Hohtenn bedeutet dies, dass sie ein paar Jahre länger auf einen Autobahnanschluss warten müssen. Dies ist allerdings nicht so gravierend, weil auch bei einer sofortigen Fertigstellung des Riedbergtunnels dieser nicht benutzt werden kann, weil die Anschlussbauwerke Richtung Raron|Visp und Turtmann|Susten so oder so erst später realisiert werden.»

Was kann sich die Region Gampel-Bratsch vom Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis erhoffen?

«Eine gute Frage, die ich zum jetzigen Zeitpunkt kaum beantworten kann. Es wird entscheidend sein, wie sich das Regions- und Wirtschaftszentrum entwickelt, wie dynamisch und innovativ es arbeitet und vor allem ob die zuständigen Leute gewillt sind, auch kleineren Regionen zu helfen und ihnen die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Doch in erster Linie müssen wir uns aber selber helfen. Wir müssen unsere Stärken erkennen und daraus selbst etwas machen. Wenn alles optimal läuft, können wir auf Hilfe vom Oberwallis hoffen, – wetten würde ich darauf nicht.»

Was für eine Zusammenarbeit strebt man mit der Nachbargemeinde Steg-Hohtenn an?

«Persönlich bin ich für jede Zusammenarbeit zu haben, auch weit über das gegenwärtig Machbare hinaus. Im Moment arbeiten wir auf Stufe Gemeinderat, Kommissionen, Schulen und auch teils in Vereinen zusammen. Es besteht eine gemeinsame Kulturkommission, welche die kulturellen

Aktivitäten koordiniert und teilweise auch selber organisiert.»

Wie sieht die Zukunft des Skigebiets oder der Tourismusregion Jeizinen aus?

«Die Tourismusregion Jeizinen mit dem kleinen Skigebiet auf der Feselalpe ist ein familienfreundliches Tourismusangebot, welches vor allem von der Bevölkerung der Region genutzt wird. Dies wird es auch in Zukunft sein. Grosse Ausbaupläne werden vermutlich an der Grosszügigkeit von Investoren scheitern. Das Ziel muss sein, die Anlagen im Skigebiet technisch und sicherheitsmässig auf einem guten Stand zu halten, so dass das Skigebiet weiterhin der Bevölkerung zur Verfügung steht.»

Was bringt der Gemeinde Gampel-Bratsch der Beitritt zum Naturpark Pfyn-Finges?

«Was der Beitritt unserer Gemeinde zum Naturpark Pfyn-Finges effektiv bringt, kann ich heute noch nicht sagen. Viele Fragen sind noch offen, vor allem wie unser Gemeindegebiet in die Aktivitäten des Parks einbezogen wird und wie dieses Angebot genutzt wird. Aufgrund dieser Ungewissheit haben wir beschlossen dem Naturpark vorläufig für fünf Jahre beizutreten und erst dann den Entscheid für einen definitiven Beitritt zu fällen.»

Gampel hat im Grund viel Bauland erschlossen. Habensich diese Massnahmen bewährt?

«Diese Massnahmen haben sich bewährt und wir können den damaligen Entscheidungsträgern zu ihrer Weitsicht nur gratulieren. Unsere Gemeinde bzw. die Eigentümer können heute viel erschlossenes Bauland anbieten. Ein Angebot, das auch genutzt

wird, wie die rege Bautätigkeit in den letzten Jahren zeigt. Ein grosses Angebot an erschlossenem Bauland hat auch die angenehme Nebenwirkung, dass Bauland noch zu vernünftigen Preisen zu kaufen ist.»

Besteht die Gefahr, dass die Dorfschaft Bratsch vergessen wird?

«Diese Gefahr besteht überhaupt nicht. Erstens hat Bratsch ein sehr aktives Dorfleben, welches von der übrigen Gemeinde sehr wohl wahrgenommen wird. Zweitens wird Bratsch im November (dieses Jahres!) mit der neuen Strasse direkt mit Niedergampel, Burketen und Gampel verbunden und drittens wird der Vertreter von Bratsch im Gemeinderat bestimmt dafür sorgen dass Bratsch nicht vergessen wird.»

Was wünschen Sie sich für die Gemeinde Gampel – Bratsch in Zukunft?

«Ich wünsche mir, dass in unserer Gemeinde mehr Leute bereit sind Verantwortung zu übernehmen. In den verschiedenen Organisationen wie Kirche, Vereine, Schule, Politik usw. sind es nämlich immer die gleichen Leute, die mehr tun als sie müssen und so dazu beitragen, dass der «Karren» läuft. Ich wünsche mir auch, dass in der fusionierten Gemeinde jeder einzelne etwas zur Zusammengehörigkeit beiträgt, ob er nun in Bratsch, Jeizinen, Niedergampel oder Gampel wohnt.»

gemeind



1 (v.L.) Charly Zenhäusern, Revierförster, Reinhard Kalbermatter, Gemeinderat Steg-Hohtenn und Fridolin Imboden, Gemeinderat Niedergesteln begutachten die Suonen.

Suonen müssen saniert werden

Steg-Hohtenn. – Suonen sind wichtig. Für Landschaft, Tourismus, Fauna und Flora. Doch der Unterhalt ist mit viel Arbeit und hohen Kosten verbunden.

Zur Bewässerung bzw. Berieselung unserer landwirtschaftlich genutzten Flächen sind die Suonen nach wie vor von grosser Bedeutung. Auch was die Erhaltung der Naturwerte und die Vorbeugung von Bodenerosion betrifft, sind sie von unschätzbarem Wert. Allerdings ist der Unterhalt mit viel Arbeit und zum Teil mit erheblichen Kosten verbunden, und zwar zu Lasten der Gemeinde. Eine Begehung aller Suonen unter anderem gemeinsam mit Revierförster Charly Zenhäusern und den zuständigen Suonenwarten in diesem Frühjahr hat gezeigt, dass eine umfassende Sanierung unserer Wasserleiten unumgänglich ist. Für Instandstellungsarbeiten in einem Zeitrahmen von vier Jahren können bei Bund und Kanton Unterstützungsbeiträge von 70.6 Prozent beantragt werden. Um in den Genuss dieser Subventionen zu kommen, musste ein Inventar der sanierungsbedürftigen Stellen aufgenommen werden. Das Projekt wird vom Kantonalen Meliorationsamt überwacht.

Nachstehend eine Auflistung der Suonen mit den entsprechenden Längen und geschätzten Kosten der Gemeinden Steg-Hohtenn und Niedergesteln.

Suone	Länge	Kosten CHF
Ladusuon	4'300 m	97'000.00
Tatz-Gieschsuon	5'200 m	69'000.00
Stägeru	2'717 m	83'000.00
Lüegjeru	1'841 m	27'000.00
Grossi	1'500 m	23'000.00
Brägjeru	1'100 m	44'000.00
Lufusuon	1'500 m	26'000.00
Total:		369'000.00

Projekt, Bauleitung, Unvorhergesehenes und MWSt.: CHF 101'000.00

Total Bau- und Projektkosten: CHF 470'000.00

Kostenaufteilung:

Ladusuon:	Gemeinde Steg-Hohtenn
Brägjeru:	Gemeinde Niedergesteln
Grossi:	Gemeinde Niedergesteln
Lufusuon:	Gemeinde Niedergesteln
Stägeru:	beide Gemeinden
Lüegjeru:	beide Gemeinden
Tatz-Gieschsuon:	beide Gemeinden

Nach Abzug der Subventionen verbleiben Restkosten von ca. CHF 138'180.00. Diese Kosten werden gemäss den zu realisierenden Arbeiten und anhand der bisherigen Regelung zwischen beiden Gemeinden aufgeteilt.

Die Sanierung der Suonen ist wichtig, damit sie auch in Zukunft ihren wichtigen Beitrag zum Erhalt unserer schönen Landschaft leisten können.

Fridolin Imboden

Kurzmeldungen

RegioTV über uns

In Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein Gampel-Steg hat RegioTV ein Filmportrait über Gampel-Steg produziert, dessen erste Version jetzt online ist, sowohl in Mundart als auch in Hochdeutsch. Auf der Website www.weibil.ch kann das gelungene Portrait begutachtet werden.

Bürgerhausplatz Jeizinen

Bereits in der letzten Verwaltungsperiode wurde eine Neugestaltung des Bürgerhausplatzes angestrebt. Aus Kostengründen (Gesamtkosten CHF 25'000.–) wurden die Arbeiten damals nicht ausgeführt. Der Forstbetrieb hat eine weitere Variante für die Gestaltung erarbeitet. Hierfür fallen Kosten in der Höhe von CHF 16'000.– an. Gampel-Bratsch Tourismus ist bereit, sich an den Kosten zu beteiligen. Der Burgerrat ist damit einverstanden, 50% der Kosten zu übernehmen.

Beseitigung/Umsiedlung von Wespen

Die Stützpunktfeuerwehr Gampel-Steg ist für die Beseitigung bzw. Umsiedlung von Wespen – soweit diese im Wohnbereich der Bevölkerung sind – verantwortlich. Die Feuerwehr bittet Sie folgendes zu beachten, wenn Sie Wespen in Ihrer unmittelbaren Umgebung haben: Ohne unmittelbare Bedrohung rufen Sie folgende Nummern an:

- Kdt Stützpunktfeuerwehr Gampel-Steg Tel.: 079 / 347 59 31
- Pikettnummer der Stützpunktfeuerwehr Tel.: 027 / 932 26 34

Die ideale Zeit für die Arbeiten an den Wespen ist am Abend nach 20:00 Uhr.

Die Kosten für die Beseitigung werden durch die Gemeinden getragen.

www.feuerwehr-gampel.ch



Alkoholtestkäufe in der Region

Region. – *Das kantonale Präventionsprojekt Alkoholtestkäufe wird seit Juli 2008 im Oberwallis durchgeführt. Über 60 Betriebe in 13 Gemeinden wurden bereits getestet. In Zukunft werden auch im Bezirk Leuk Alkoholtestkäufe durchgeführt.*

«Ziele dieses Konzeptes sind die Sensibilisierung der Bevölkerung im Bezug auf den Alkoholkonsum von Jugendlichen sowie die Sensibilisierung der Verkaufsstellen, die Jugendschutzbestimmungen einzuhalten», teilt die Kantonspolizei in einer Pressemitteilung mit. Die Alkohol- Drogenberatungs- und Präventionsstelle LVT hat in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei und den Walliser Gemeindepolizeien ein Präventionskonzept für Testkäufe erarbeitet.

Sensibilisieren und kontrollieren

Der Verkauf von Wein, Bier und Apfelwein an unter 16-Jährige und derjenige von Spirituosen und Alcopops an unter 18-Jährige ist verboten. Trotz dieses Verbotes können Jugendliche immer noch Alkohol vor dem gesetzlich erlaubten Alter kaufen. Die Alkoholtestkäufe durch Jugendliche unter der Aufsicht von Fachpersonen zielen darauf ab, einerseits zum Thema Jugendschutz zu sensibilisieren und andererseits zu kontrollieren, ob die Jugendschutzbestimmungen eingehalten werden. «Das Ziel der Alkoholtestkäufe ist es unter anderem, dass die Verkaufsstellen ihrer Verantwortung bewusst werden. Es geht auch darum, die Problematik des übermässigen Alkoholkonsums bei Jugendlichen zu limitieren und den Zugang zu Alkohol zu vermindern.»

Nicht banalisieren

Die wiederholten Trunkenheitsepisoden der Jugendlichen werden noch zu oft durch die Gesellschaft banalisiert. In Wirklichkeit sind Kinder und Jugendliche angesichts Alkohols besonders gefährdet. Es besteht ein augenscheinlicher Zusammenhang zwischen frühzeitigem Konsum, übermässigem Konsum und Abhängigkeit. Nach dem Gesetz sollten Probleme dieses Umfangs nicht existieren. In Wirklichkeit sind die gültigen Bestimmungen klar: kein Bier, Wein oder Apfelwein an den Jugendliche unter 16 Jahren, keine Alcopops, Spirituosen und Aperitifs an Jugendliche unter 18 Jahren.

Verkaufspraxis verbessern

Die Projektverantwortlichen möchten mit Hilfe der Alkoholtestkäufe die Verkaufspraxis auf dauerhafte Weise verbessern. Es geht darum, die Praktiken zu verbessern und nicht, die Verkaufsstellen in eine Falle zu locken. Jedoch werden die Geschäfte, die wiederholt gegen die Jugendschutzbestimmungen verstossen, angezeigt. Die genauen Daten, an denen die Alkoholtestkäufe stattfinden, sowie die Namen der Betriebe werden nicht mitgeteilt. Die Jugendlichen, die an diesem Projekt mit Einverständnis der Eltern teilnehmen, werden durch Fachpersonen begleitet. Informationsmaterial und Beratung werden den Verkaufsstellen zur Verfügung gestellt. Diese Massnahme des Jugendschutzes profitiert von einer breiten kantonalen Unterstützung durch: GastroValais, Eidgenössische Alkoholverwaltung, Vereinigung der Eltern von Schülern FRAPEV, Lungenliga und Tabakprävention CIPRET Wallis, Kantonslabora-

torium, Jugendgericht, Kantonspolizei, Vereinigung Walliser Gemeindepolizeien und die Alkohol-, Drogenberatungs- und Präventionsstelle LVT.

Ansprechpersonen:

Fabienne Salzmännli, Projektverantwortliche Oberwallis, Alkohol-, Drogenberatungs- und Präventionsstelle LVT.
Tel.: 027 923 25 72
Email: fabienne.salzmännli@lvt.ch

Mathias Jäger, Jugendarbeitsstelle Bezirk Leuk,
Tel.: 027 474 97 38
Email: jastleuk@rhone.ch

wärrchu



1 Nelly Hildbrand

2 Blumenwagen des Müttervereins Gampel

Nelly's Laden: Das Ende einer Ära

Jeizinen. – *Während 46 Jahren war er Treff- und Mittelpunkt von Jeizinen: Nellys Laden. Nun schliesst Nelly Hildbrand ihr Geschäft. Das Ende einer Ära.*

Eigentlich kann man es sich gar nicht vorstellen: 46 Jahre stand Nelly Hildbrand hinter der kleinen Theke, verkaufte ihre Waren, hatte immer Zeit für einen Schwatz, hörte zu, wenn ein geduldiges Ohr gefragt war. Auch mit einer hilfsbereiten Hand war sie immer zur Stelle, wenn diese gebraucht war. Doch bald schon wird der schmucke Laden in Jeizinen nicht mehr sein, der seit 1963 das Dorfbild prägt.

Herzschlag von Jeizinen

Das kleine Geschäft unterhalb der Luftseilbahn ist der Herzschlag von Jeizinen. Mittendrin Nelly Hildbrand, und in den letzten Jahren auch ihr Mann Kaspar. «Ich hatte immer Freude an meiner Arbeit», sagt Nelly in ihrer gemütlichen Stube in Jeizinen. Auf dem Tisch liegen Unterlagen. Notizen und Bestellnummern sind auf Zettel und Zeitungen aufgelistet. Sie nimmt sich Zeit – wie gewohnt – und beantwortet geduldig die Fragen des Redaktors. Die Klingel läutet. Nelly entschuldigt sich, um einen Kunden zu bedienen. Der Wievielte wird dies wohl gewesen sein? Zu den Kundinnen und Kunden habe sie immer ein gutes Verhältnis gehabt, sagt sie, als sie wieder am Tisch sitzt. Eigentlich zu allen. Sie habe sich auch nie daran gestört, dass nicht alle Jeiziner bei ihr eingekauft haben. Obwohl: Eigentlich gibt es ja nichts, was man bei Nelly nicht kaufen kann. Egal ob Nähnadeln oder Ski-Brillen, frisches Gemüse oder feine Glaces,

Rasierklingen, Haarspray oder Schulmaterial. Manch einer ist erstaunt, was im kleinen Dorfladen alles erhältlich ist.

Schleckstengel inbegriffen

Grosse Freude hat Nelly an Kindern. Bei jedem Einkauf gibt es ein Bonbon oder einen Schleckstengel für die Jüngsten. «Kinder waren und sind mir seit jeher wichtig», sagt Nelly. In der Tat: So kann sich der Verfasser der Zeilen daran erinnern, dass Nelly immer einen Sack voll Süssigkeiten mitgebracht hatte, liess sie sich in des Mutters Coiffeursalon frisieren. Klar, dass Nelly bald die liebste Kundin für meine Geschwister und mich war. Und freitags – denn Nelly kam immer am Freitag zum Coiffeur – kam man von der Schule nach Hause und die erste Frage lautete: «War Nelly schon da?»

Gutes und Schlechtes

Im Laufe der 46 Jahre entwickelte sich das «Magasin» zu einer Konstante von Jeizinen, war Treff- und sozialer Mittelpunkt. Man ging ein und aus, wie man bei einem guten Freund ein und aus geht. «Die Leute haben mir einiges erzählt: Freuden und Sorgen, Gutes und Schlechtes, Fröhliches und Trauriges», sagt Nelly. Daher sei ihr der Entscheid, das Geschäft aufzugeben, auch nicht leicht gefallen. «Ich habe ein weinendes und ein lachendes Auge.» Doch nun sei es an der Zeit, einen neuen Lebensabschnitt anzupacken. Auch wenn die Gesundheit noch mitspielt, wisse man schliesslich nie, was noch passieren könne, so Nelly.

Mit Anhänger und «Tschiffru»

Bevor Nelly Hildbrand das Geschäft in Jeizinen eröffnete, arbeitete sie als Verkäuferin im Volksmagazin in Gampel. Nachdem sie 1962 Kaspar Hildbrand geheiratet hatte, fasste sie den Entschluss, ein Geschäft in Jeizinen zu eröffnen. Als Verkaufsort diente in den ersten Jahren der ehemalige Rossstall des Schwiegervaters Vitus Hildbrand, nahe der Alten Kapelle. Doch schon bald erwies sich das Lokal als zu klein. Zudem musste die Ware mittels Anhänger oder «Tschiffru» von der Bergstation der Seilbahn abgeholt werden, was mit viel Aufwand verbunden war. Übrigens erfolgt auch heute noch der gesamte Warentransport mit der Seilbahn und dem Anhänger. Nelly und Kaspar entschlossen sich, auf dem Bielti nahe der Seilbahn ein altes Haus zu einem Wohn- und Geschäftshaus umzubauen. Kleine Randbemerkung: Auch die erste Waschmaschine des Dorfes wurde im neuen Geschäftshaus installiert. Diese wurde von den Dorfbewohnern rege benutzt, heisst es in der Gampjer Chronik.

Angebot erweitert

Anfänglich verkaufte Nelly vor allem Grundnahrungsmittel wie Brot, Zucker, Salz oder Teigwaren, nach denen die einheimische bäuerliche Bevölkerung verlangte. Auch Futtermittel für das Vieh gehörte dazu. Mit dem zunehmenden Tourismus wurde die Nachfrage nach anderen Produkten grösser. Nelly erweiterte das Angebot, so dass man im kleinen Laden bald alles finden konnte, was man zum Leben in Jeizinen brauchte. Auch für frisches Brot ist jeweils gesorgt, wenn man dieses vorbestellt.



Wirre Zahlen

Das Telefon klingelt. Nelly nimmt den Hörer ab. Wirre Zahlenfolgen ertönen, zackig und ohne Unterbruch, unverständlich für den Laien. «Das sind die Bestellnummern, die ich durchgegeben habe», erklärt sie nach dem Telefonanruf. «Jedes Produkt hat eine eigene Nummer, so können die Bestellungen effizienter ausgeführt werden.» Apropos Zahlen: Den Laden habe sie nie wegen des Geldes geführt, sagt die 73-jährige. «Der Verdienst war bescheiden.»

Eine Reisende

Unzählige Stunden hat die 73-jährige hinter der Theke verbracht. Doch wer glaubt, dass sie ausser Jeizinen nicht viel gesehen hat, liegt falsch. Dreimal war sie etwa in den Vereinigten Staaten, als ihre Kinder dort studierten. In Europa hat Nelly sozusagen jede grössere Stadt besucht, von London nach Paris, von Berlin bis nach Madrid. Gar Israel hat sie bereist. «Ich habe Freude andere Länder und Kulturen zu entdecken», verrät die Verkaufsfrau. Trotzdem sei für sie Jeizinen ein ganz besonderer Flecken.

Stolz am Oktoberfest

Neben ihrem Laden setzte sich Nelly aber auch für die Gemeinde und Gesellschaft ein. Sei es als Pfarrhelferin oder im Vorstand des Müttervereins. Auch im Pfarreirat war sie während 12 Jahren. Stolz präsentiert sie verschiedene Fotos. Von der Jugendzeit, aber auch von Feiern und Festen, welche ihr viel bedeuten. «Mit diesem Wagen haben wir am Oktoberfest den ersten Platz erreicht», sagt sie. Der Mütterverein hatte auf dem Wagen mit Blumen kunstvoll die Alte Kapelle von

Jeizinen nachgebaut, - damals, als es das Oktoberfest noch gab und der schönste Wagen jeweils prämiert wurde.

Shopping-Center-Boom und «Lädelisterven»

Nellys Laden ist nicht der einzige, der bald nicht mehr sein wird. Das «Lädelisterven» ist allgegenwärtig. In vielen Dörfern des Oberwallis können kleinere Geschäfte ohne Unterstützung der Gemeinde nicht überleben. Wie wichtig und praktisch Dorfgeschäfte sind, nimmt man indes immer erst dann zu Kenntnis, wenn man plötzlich vor verschlossenen Türen steht, das Geschäft nicht mehr ist, aber man unbedingt noch einen Liter Milch



braucht. Besonders Feriengäste werden sich mit der neuen Situation arrangieren müssen. Dies ist eine Entwicklung, welche einhergeht mit dem anhaltenden Shopping-Center-Boom im Oberwallis. Grosse, ambitionöse Projekte sind in Siders, Visp, Eyholz und Glis geplant. Investiert werden Millionen. «Doch ob das gut für das Oberwallis ist, weiss ich nicht», sagt Nelly. «Die kleinen Läden haben gegen diese Einkaufszentren doch keine Chance.»

Gemeinde will handeln

Auch der Gemeinderat von Gampel-Bratsch ist sich der Bedeutung des Geschäfts für Jeizinen bewusst. «Wir haben ein grundsätzliches Interesse daran, dass der Dorfladen weitergeführt wird», teilt der Gemeinderat mit. Derzeit werden verschiedene Varianten diskutiert. Kilian Hildbrand und Anton Schnyder sind als Verantwortliche in dieser Sache bestimmt worden. «Sie werden mit der bestehenden Interessengruppe Kontakt aufnehmen und versuchen, gemeinsam nach kurz- sowie langfristigen Möglichkeiten für die Weiterführung des Dorfladens zu suchen», so die Gemeindeverwaltung.

Bedenken

Erneut betritt ein Kunde den Laden. Es ist Alfred Kesseli, der seine Ferien gerade in Jeizinen verbringt. Er könne sich nicht vorstellen, wie es sein werde, wenn der Laden in Jeizinen geschlossen sei. Bedenken, die manch Jeiziner mit ihm teilt.

Armin Bregy

läbu



- 1 Gute Stimmung am Heimfest
- 2 Die Jungbürger von Gampel-Bratsch

Ein Defibrillator in Steg

Steg – Hohtenn. – Mit einem kleinen Gerät, das auf Knopfdruck funktioniert, können Menschen mit einem Herz-Kreislauf-Stillstand erfolgreich wiederbelebt werden. Diese Geräte werden als automatische externe Defibrillatoren bezeichnet.

Seit dem 1. November 2009 ist im Annaheim Steg ein solcher AED (Automatischer externer Defibrillator) installiert. Dieser Defibrillator hängt im Eingangsbereich und wird der ganzen Bevölkerung Tag und Nacht (über Nachtglocke) zugänglich sein.

Kurse für Bevölkerung

«Ich als Instruktor SSB und KL/TL (Samariterlehrer) beim Samariternverein Steg bin als Initiant hoch erfreut, über diese Investition der Gemeinde Steg-Hohtenn», sagt Charly Lutz gegenüber dem «weibil». Um möglichst vielen Einwohnern aus der Region die Grundkenntnisse im Umgang eines AED zu vermitteln, werden Kursleiter des Samariternvereins Steg ab November 2009 mehrere AED-Demos für die Bevölkerung durchführen.

Jede Sekunde zählt!

Der plötzliche Herzstillstand führt innerhalb von Minuten zum Tode, wenn nicht sofort Erste Hilfe geleistet wird. Zur Erstversorgung des Patienten gehört die Herz-Lungen-Wiederbelebung. Doch sie alleine beseitigt das Herzkammerflimmern nicht. Erst durch Einsatz eines Defibrillators und durch Abgabe eines kontrollierten Elektroschocks kann das Kammerflimmern effektiv gestoppt werden. Die Defibrillation ist bis heute die einzige bekannte Methode diese lebens-

bedrohlichen Rhythmen zu behandeln. Einem Herz-Kreislauf-Stillstand gehen fast immer ein Herzinfarkt und eine Herzrhythmusstörung voraus. Diese Rhythmusstörung äussert sich meistens in Form eines Kammerflimmerns. Steht der Kreislauf plötzlich still, so muss er möglichst rasch wieder zum Funktionieren gebracht werden.

Leute vor Ort müssen handeln

Mit jeder verstrichenen Minute schwinden die Erfolgsaussichten um rund 10 Prozent, eine Person mit Kreislaufstillstand zu retten. Aktuelle Studien zeigen: je früher bei einem Kreislaufstillstand mit Kammerflimmern defibriert werden kann, desto höher sind die Chancen für den Patienten, zu überleben. Dazu kommt, dass das Gehirn zwingend auf eine genügende Sauerstoffzufuhr angewiesen ist, da sonst die Gehirnzellen in kürzester Zeit (drei bis vier Minuten) einen nicht zu behebbenden Schaden davontragen. Tritt ein Kreislaufstillstand ein, ist es für die professionellen Rettungsdienste in der Regel nicht möglich, in nützlicher Frist vor Ort zu sein (Alarmierung, Anfahrzeit). Das heisst, dass diejenigen Menschen, die vor Ort sind, fähig sein sollten, Erstmassnahmen einzuleiten (Alarmierung, CPR, wenn vorhanden AED). Für den Einsatz im Laienbereich kommen nur halbautomatische Geräte in Frage. Es ist wichtig, dass das Gerät eingeschaltet wird und dann den sprachlichen (oder schriftlichen) Hinweisen des Gerätes absolute Folge geleistet wird, sonst könnte es zu Verzögerungen des gesamten Ablaufes kommen. Das Gerät führt bei korrekt aufgeklebten Elektroden selbstständig eine Analyse

des Herzrhythmus durch. Wird ein Elektroschock empfohlen, so ist der verantwortliche Helfer zuständig, dass beim Betätigen der Auslösetaste niemand mit dem Patienten in Kontakt ist. Gefährlich sind Defibrillationen, bei denen Wasser, leitende Unterlagen, brennbare oder explosive Stoffe in der Nähe sind. Der Eigenschutz geht immer vor. Wird kein Schock empfohlen, so muss eine korrekte Herz-Lungen-Wiederbelebung eingeleitet werden.

Vorsichtsmassnahmen

- Gefahrenzone! (Eigenschutz): Gase, Benzin, Strom, Wasser
- Nitropflaster bei Herzpatienten: Explosionsgefahr
- Elektrisch leitende Unterlage
- Berührung mit Körperschmuck
- Nasse Haut des Patienten; der Strom geht über die Haut
- Lose Elektroden: Fehlanalyse, Hautverbrennungen
- Kontakt zum Patienten oder zur elektrisch leitenden Unterlage während der Schockabgabe
- Kinder unter 8 Jahren werden nicht defibriert

Defibrillation bei Patienten mit Schrittmacher oder implantiertem Defibrillator (ICD)

Solche Patienten haben unterhalb des Schlüsselbeins (meistens rechts) eine ca. Streichholzschachtel grosse, harte Erhebung mit Narbe. Dies kann auf einen Schrittmacher hinweisen. Es ist darauf zu achten, dass die AED-Elektroden in einem Abstand von ca. drei cm zum implantierten Gerät angebracht werden.



Herbstliches im Annaheim

Steg. – Nach einem reichhaltigen Sommerprogramm fand am 6. September 2009 das jährliche Heimfest im Alters – und Pflegeheim St. Anna in Steg statt. Bewohner, Angehörige und Freunde feierten dieses an einem sonnigen Spätsommertag.

Dank der freiwilligen Mithilfe des gesamten Personals sowie einer grossen Anzahl an Gästen wurde das Fest zu einem wunderbaren Tag für seine Bewohner und alle Anwesenden. «Es sei an dieser Stelle nochmals allen gedankt, die durch ihren Einsatz das Heimfest zu dem gemacht haben, was es war: ein voller Erfolg!», so Heimleiterin Annette Weidmann.

Sowohl der Herbst mit seinen bunten Farben als auch die besinnliche Weihnachtszeit bringen spezielle Augenblicke ins Haus, welche das Alters – und Pflegeheim St. Anna in Steg mit seinen Bewohnern jahreszeitengetreu erfahren möchten.

SO., 15. November, 10.30 Uhr

Musikalische Begleitung der Messe durch den Chor aus Gampel

MI., 25. November, 15.45 Uhr

Walliser Sagenstunde mit Rafaela Bregy aus Turtmann

SO., 6. Dezember, 15.00 Uhr

Nikolausfeier

SO., 13. Dezember, 10.30 Uhr

Jodelmesse mit dem Jodelchor Raron

SO., 20. Dezember, 15.00 Uhr

Weihnachtsfeier

SO, 27. Dezember, 10.30 Uhr

Heilige Messe mitgestaltet vom «Geschtijer Chörl»

DO., 31. Dezember, 18.30 Uhr

Silvestertrunk

Schlichte Jungbürgerfeier

Gampel-Bratsch. – Am Samstag, 3. Oktober 2009 fand die diesjährige Jungbürgerfeier der Gemeinde Gampel-Bratsch im Bürgerhaus in Gampel statt.

Unter Mithilfe des neuen Jugendarbeitsstellenleiters Matthias Jäger (Mätzli) organisierten die 15 Jungbürgerinnen und Jungbürger eine schlichte Feier im familiären Kreis.

Der offizielle Teil der Feier wurde durch den zuständigen Gemeinderat des Ressorts Jugend, Kilian Fryand, eröffnet. Nach der Begrüssung stellten sich die Jungbürgerinnen und Jungbürger gegenseitig mit Bildern aus ihrer Kindheit vor, was die anwesenden Gäste durchaus zum Schmunzeln verleitete. Anschliessend überreichte Gemeindepäsident Konrad Martig die Bürgerbriefe, wobei er in einer kurzen Rede auf die Rechte und Pflichten hinwies, welche mit dem Erreichen der Volljährigkeit verbunden sind.

Baum gepflanzt

Zur Erinnerung an den Anlass wurde auf dem Bürgerhausplatz ein Baum gepflanzt, versehen mit einer entsprechenden Widmung. Im Anschluss an dessen Enthüllung konnte das Apéro eröffnet werden. Der Ausklang fand bei einem gemeinsamen Nachtessen und gemütlichem Beisammensein der Jungbürgerinnen und Jungbürger statt. Herzlichen Dank an die Jungbürgerinnen und Jungbürger an die Gemeinde Gampel-Bratsch sowie an Matthias Jäger für die tadellose Organisation.

Jungbürgerin Samira Zengaffinen

Herzliche Gratulation!

80 Jahre

Johann Schnyder Gampel-Bratsch	03.11.1929
Rosa Gasser Gampel-Bratsch	16.12.1929
Regina Zengaffinen Gsponer Steg-Hohtenn	28.12.1929
Leo Schnyder Gampel-Bratsch	28.12.1929
Marie Therese Martig Mathieu Steg-Hohtenn	07.01.1930
Christian Martig-Blatter Gampel-Bratsch	11.02.1930
Anna Maria Hildegard Schnyder Gampel-Bratsch	17.02.1930

85 Jahre

Ida Zentriegen Kalbermatten Steg-Hohtenn	16.11.1924
Josepha Antonioli-Schnyder Gampel-Bratsch	14.02.1925
Xaver Martig-Amstutz Gampel-Bratsch	19.02.1925

90 Jahre

Hilarius Rhymer Steg-Hohtenn	21.12.1919
Frieda Oggier-Ammann Steg-Hohtenn	02.01.1920

91 Jahre

Melanie Zengaffinen-Bregy Steg-Hohtenn	27.12.1918
---	------------

93 Jahre

Maria Seiler-Steiner Steg-Hohtenn	25.12.1916
--------------------------------------	------------

94 Jahre

Edith Passeraub-Zengaffinen Gampel-Bratsch	10.01.1916
---	------------

95 Jahre

Martha Schnyder Gampel-Bratsch	16.02.1915
-----------------------------------	------------

läbu



1

1 *Georges Jäger*
2 *Erste Hilfe mit dem Samariterverein*

3 *Roggenbrot backen in Erschmatt*
4 *Suchtprävention*

News aus der ROS Gampel-Steg

Am Montag, den 17. August 2009 öffnete die regionale Orientierungsschule Gampel-Steg (ROS) wieder ihre Pforten. Nach einem besinnlichen Eröffnungsgottesdienst zelebriert von Pfarrer Ekeugo Kenneth, begrüsst der Schuldirektor Georges Jäger und der Schulpräsident Mario Schnyder das Lehrpersonal und die Schülerinnen und Schüler recht herzlich zum neuen Schuljahr.

Trotz der heissen Tage hatten wir einen coolen Start, nicht zuletzt deswegen, weil wir in topsanierte Schulräumlichkeiten einziehen konnten. Im Schuljahr 2009-10 werden insgesamt 169 Jugendliche unterrichtet, was einer Abnahme in der Schülerzahl von 6 % entspricht. Es sind je 3 Klassen pro Stufe, also total 9 Klassen. Der Lehrkörper umfasst 19 Mitglieder, wobei 10 im Vollpensum angestellt sind. Neu unterrichten an unserer Schule: Sybille Zuber, Daniela Brenner, Erich Pfammatter und Tamba Korgba-Faiduwah.

Unsere Schule will sich in Zukunft als Immersionsschule profilieren. Deshalb haben wir auch dieses Jahr Jugendliche aus dem welschen Kantonsteil bei uns aufgenommen. Es sind dies sechs Schülerinnen und drei Schüler, welche alle in die 3. OS integriert werden konnten. Die erste und die zweite OS nimmt zudem an einem staatlich subventionierten Schüleraustauschprogramm teil.

Alle Jahre wieder führt man im September mit der ersten Stufe der OS eine Schulverlegung durch. Eine Woche lang erkundigten die Schüler und Schülerinnen die Gegend um Charmey im

Freiburgerland. Wichtigste Ziele sind das gegenseitige Kennenlernen, Übernehmen von Verantwortung und das Einhalten von Regeln. Die Schulverlegung war ein voller Erfolg und verlief unfallfrei. Den Eltern und Gemeinden an dieser Stelle ein Dankeschön für die grosszügige finanzielle Unterstützung.

Aber auch die 2. und 3. OS führten während der Abwesenheit unserer Jüngsten sinnvolle Projekte u.a. im Naturpark Pfyn und in Sitten durch oder betrieben mit Fachstellen Suchtprävention. Die 2. OS hatte zudem eine Ausbildung in Erster Hilfe mit dem örtlichen Samariterverein und besuchte das Berufsinformationszentrum und die Mediathek in Brig. Eine ganztägige Herbstwanderung rundete für die zwei oberen Stufen diese erlebnisreiche und interessante Projektwoche sportlich ab.

Da auch unsere Schule von Mobbing und Gewalt nicht verschont bleibt, wurde das Projekt Peacemaker wieder lanciert. Schüler und Schülerinnen sollen mithelfen, Konflikte friedlich zu lösen und so ein möglichst gewaltfreies Schulumfeld schaffen. Die Peacemaker werden auf ihre Arbeit speziell vorbereitet. Die Projektidee muss von allen Beteiligten mitgetragen werden.

Unsere Schule verfügt über ein besonders aktives Elternteam. Neu steht es unter der Führung von Peter Moser, Irene Martig und Christoph Brigger und umfasst 14 Mitglieder. Die Austritte konnten kompensiert werden. Das Elternteam unterstützt unsere Schule kompetent bei Projekten und Anlässen. Es organisiert

in Absprache mit der Schulleitung aber auch eigenständige Projekte.

Die heutige Schule muss sich den neuen Herausforderungen stellen. Es ist deshalb wichtig, dass eine moderne Schule wie ein Unternehmen geführt sein muss. Konkret bedeutet dies, dass sich die Schule klare Ziele setzen muss, z.B. mit einem Leitbild. Diese Ziele müssen kommuniziert und transparent gemacht werden und bei der Umsetzung müssen alle Betroffenen miteinbezogen werden. Als Schulleiter ist es mir ein grosses Anliegen, dass sich die ROS Gampel-Steg zu einer offenen, humanen und zielgerichteten Schule entwickeln kann.

In diesem Sinn wünsche ich allen ein erfolgreiches und interessantes Schuljahr.

Georges Jäger, Direktor ROS Gampel-Steg



2

3



4

Spezialwoche OS Gampel

Suchtprävention

Am Montag begann die Spezialwoche mit Mathias Jäger, JAST, zum Thema Computersucht. Wir haben erfahren, welche Gefahren und Möglichkeiten im Internet stecken. Im VIA Gampel hat uns Ulrich Gerber eine sehr aufschlussreiche Präsentation zum Thema Alkohol gezeigt. Er hat uns alles über den Alkoholkonsum sehr genau erklärt. Zwei Betroffene waren bereit, uns zu erzählen, wie ihr Weg zum Alkoholiker verlief. Wir durften auch ihre Zimmer besichtigen. Katja Marx, LVT, informierte uns über den Tabakkonsum. Am Schluss des Tages schauten wir alle gemeinsam den Film «Zoff mit Stoff». Dieser Film handelte von einem Jungen, welcher im Lager Drogen konsumiert hatte. Frau Marx griff dieses Thema am Donnerstag im Atelier «Cannabis» nochmals auf. Sie erklärte uns, was Cannabis genau ist und welche gesundheitlichen Schäden der Konsum von Cannabis hat.

Berufswahl

Am Dienstag setzten wir uns mit unserer Berufswahl auseinander. Wir erfuhren bei Herrn Ruppen, worauf wir achten müssen, wenn wir uns telefonisch Informationen zu einem Beruf besorgen. Herr Schicker lehrte uns, wie wir einen Bewerbungsbrief verfassen und Frau Zuber wie wir einen Lebenslauf gestalten.

Samariterverein-Steg: 1. Hilfe

Am Mittwoch organisierte der Samariterverein Steg unter der Leitung von Charly Lutz einen abwechslungsreichen Parcours zum Thema 1. Hilfe. In sechs Ateliers erfuhren wir viel Wissenswertes über das Retten, Lagern und Betreuen von Verletzten. An einem Posten lernten wir

sogar das «Moulagen», das «Herstellen» von Verletzungen für Theater, Filmaufnahmen usw. Hoffentlich erschrecken unsere Mütter und Väter nicht zu sehr, als wir «Verletzten» nach Hause kamen...

Backerlebnis Erschmatt

Am Freitagmorgen war der Treffpunkt um 7.30 Uhr bei der Luftseilbahn Gampel. Der Himmel war bedeckt und es war kalt. Doch später zeigte sich die Sonne von ihrer besten Seite. Die erste Etappe war, von Jeizinen nach Erschmatt zu marschieren. In Erschmatt begrüßten uns Frau Hugo und Herr Vonmoos. Im ersten Atelier zeigte uns Herr Vonmoos den Sortengarten. Im zweiten Atelier konnten wir in der Backstube von Erschmatt selber ein Roggenbrot backen. Im dritten Atelier erzählte jeweils die Klassenlehrperson einen Krimi. Dann waren wir Schüler gefragt und mussten selber einen Krimi schreiben. Dieser Tag bleibt nur mit schönen Erinnerungen zurück, natürlich begleitet von Muskelkater am andern Tag.

Nadine, Katja, Nina

Besuch in Sitten

Am Dienstag, 22. September fuhren wir mit dem Zug nach Sitten. Hier trafen wir die Austauschschüler. Alsbald liefen wir in einem zügigen Tempo zum Flugplatz in Sitten. Anschliessend wurden wir in vier Gruppen eingeteilt. Die Führung dauerte zwei Stunden. Wir konnten die Ausbildungshallen der Polymechaniker-Lehrlinge besichtigen und erfuhren ein Menge über die Militärfliegerei. Praktisch alle Flugzeuge der Luftwaffe konnten wir von Nahem bestaunen. Zudem konnten wir eine sogenannte Touch and Go-Übung

eines Tigers beobachten. Schlussendlich erhielten die Leiter ein Dankeschön. Dann gab es die wohlverdiente Mittagspause. Danach marschierten wir im zügigen Tempo zur Planta. Anschliessend erkundeten wir die Sittener Innenstadt. Der Kulturpfad war sehr interessant, doch es ging nur schleppend voran, denn die Müdigkeit machte sich nun allseits bemerkbar. Doch alle schafften es schlussendlich ins Ziel. Wir versammelten uns vor dem Informationszentrum und traten den wohlverdienten Heimweg an.

Benjamin & Mario

Ein Tag im Naturpark Pfyng Finges

Am Freitag dem 25. September besuchten die dritten Klassen der OS Gampel den Naturpark Pfyng. Am Morgen um 8:23 Uhr fuhren wir mit dem Zug ab Gampel in Richtung Leuk. Dort folgte ein erstes Problem. Einer der welschen Schüler war nicht auf dem Bahnhof in Leuk. Seine Klasse musste deshalb den nächsten Zug abwarten. Die anderen Klassen marschierten bereits in Richtung Bhutan-Brücke, 200 Höhemeter vom Bahnhof Leuk entfernt und einer Marschzeit von 1 Stunde. Unterwegs gab es Einiges zu sehen. Unsere Leiter haben uns Informationen rund um den Pfyngwald gegeben. Nach einem langen Fussmarsch haben die einzelnen Gruppen an verschiedenen Plätzen ihr Mittagessen eingenommen. Nach einer entspannenden Pause ging es dann weiter in Richtung Ermitage. Unterwegs sahen wir viele Libellen, Frösche, Vögel und sogar einige Krebse.

Michelle und Fabienne

läbu



Abenteuertag

Region. – *Die Klasse 2c der Regionalen Orientierungsschule Gampel-Steg organisierte im Rahmen des gesamtschweizerischen Wettbewerbs X-Hoch-Herz mit dem Kindergarten einen abwechslungsreichen Abenteuertag.*

Die 34 Kindergartenkinder wurden von den 17 Jugendlichen in sechs Ateliers betreut. Zu den Highlights gehörten die Schatzsuche im Dorf, das gemeinsame Spiel in der Natur, das Bemalen von Erinnerungssteinen und Fensterbildern, das Herstellen eines gesunden Fruchtsalates sowie das Spielen und Vorlesen | Erzählen von spannenden Geschichten.

Bericht der Kindergärtnerinnen

Gespannt warteten wir am Montagmorgen auf die Schüler der Klasse 2c von Lehrer Damian Gsponer. Eine Woche vorher lernten wir sie schon kennen, als sie die verschiedenen Posten in Augenschein nahmen.

Pünktlich um 8.00 Uhr richteten die Jugendlichen ihre Posten ein und warteten auf die Kindergartenkinder. Diese hatten wir bereits in der vorigen Woche in Gruppen zu sechs Kindern eingeteilt. Allmählich trafen diese dann ein. Einige erschienen etwas unsicher, andere wiederum voll freudiger Erwartung. Nach der Begrüssung wurden alle den einzelnen Posten zugeteilt und die Arbeit begann. Für uns Kindergärtnerinnen war es eine spezielle Situation: Wir mussten uns zurücknehmen und die Kinder den Jugendlichen überlassen. Manchmal juckte es uns, helfend einzugreifen. Die Schüler erledigten ihre Aufgaben aber erstaunlich gut.

Mehrere Schüler bewiesen sogar ein gutes pädagogisches Geschick, z.B. die Gruppe der «Geschichten». Nach dem Erzählen einer Geschichte zeichneten die Kinder zu zweit eine Szene auf ein grosses Blatt und sprachen anschliessend darüber.

Das Bemalen der Steine verlief unproblematisch, wenn auch manchmal etwas stürmisch. Der Fantasie der Kinder waren keine Grenzen gesetzt. Beim Posten Fruchtsalat wurde gerüstet, geschnitzelt, angerichtet und am Schluss der Stunde mit Genuss alles gegessen und dazu noch eine andere Gruppe eingeladen. Natürlich musste noch das Geschirr gewaschen und versorgt werden. Schöne Sujets gabs bei der Gruppe der Window-Color. Jedes Kind durfte sein Bild selber auswählen und manche schafften sogar auch mehrere Bilder.

Von den Posten draussen (Schatzsuche und Spiel und Spass) bekamen wir nicht viel mit. Den Erzählungen der Kinder zufolge muss die Schatzsuche voll spannend gewesen sein. Spiel und Spass fand auf dem Kindergartenplatz statt und forderte von Kindern und Leitern viel körperlichen Einsatz, sei aber lustig gewesen.

Um 10.00 Uhr war eine gemeinsame Pause. Die Schüler der 2c begaben sich anschliessend zum Minigolf und die Kinder ins Freispiel.

Am Nachmittag wechselten die Gruppen und die Arbeit begann von neuem. Nach der Pause marschierten wir alle zum OS-Areal, wo wir gemeinsam einen Baum pflanzen durften. Die Gruppe der Schatzsucher hatte alles Nötige dazu vorbereitet.

Lehrer Damian richtete einige Worte an die Kinder und Schüler und dankte allen für das engagierte Mitmachen, auch den zwei Begleitern der Aussenposten.

Für die Kindergartenkinder war es ein aussergewöhnlicher Tag. Sie nahmen die Anweisungen und Vorschläge der OS-Schüler problemlos an und freuten sich besonders über die lustigen Spiele in der Pause. Auch für uns Kindergärtnerinnen war dieses Projekt ein besonderes Erlebnis. Wir freuten uns, dass die Schüler den Kindergarten für ihr Projekt ausgewählt haben.

Die Kinder werden den gepflanzten Baum, wenn sie in sieben Jahren in der OS sind, besonders lieben und schützen und so hoffentlich einen kleinen Beitrag zum Naturschutz leisten.

Die Kindergärtnerinnen Gaby und Hanny

Statements der 2c

Sarah Michlig:

«Es war ein toller Tag, der mir noch lange positiv in Erinnerung bleiben wird. Das Wetter spielte zwar nicht mit, aber wir strengten uns umso mehr an. Der ganze Aufwand hat sich gelohnt, als man gesehen hatte, wie sich die Kinder gefreut haben.»

Fabienne Hugo:

«Mir hat der Tag im Kindergarten sehr gut gefallen. Die Kinder waren alle sehr freundlich und man konnte gut mit ihnen arbeiten.»



friizit

Lonzabeach eingeweiht

Tiara Kalbermatter:

«Es war ein wundervoller Tag mit den Kindern. Der Abschied war sehr schade. Wir haben uns sehr an die Kinder gewöhnt und es war ein Spass mit ihnen. Das Projekt durchzuführen war eine geniale Idee.»

Dank der 2c

Danken möchte die 2c den Kindergartenkindern für das tolle Mitmachen! Den Kindergartenrinnen Hanny und Gaby sowie den Eltern für die Offenheit und das Vertrauen uns gegenüber. Den beiden Begleitern unserer «Aussengruppen» Emanuel Borter und Rinaldo Gsponer. Dem r-team-Minigolf, Anni Rotzer, die der Klasse während der Mittagspause das Minigolfareal inkl. Turnier offerierte. Unserem Direktor Georges Jäger, der den Tag bewilligte und uns besuchte. Dem Gemeinderat und dem Schulhausabwart, die mit dem Pflanzen des Baumes einverstanden waren. Der Schulkommission, Petra Karlen, die uns besuchte und den Anstoss für diesen Bericht gab. Der grösste Dank gehört der Klasse 2c selbst. Von der Idee bis zur Umsetzung und Auswertung haben sie ganze Arbeit geleistet.

Grosses Kompliment an eine tolle Klasse!

Mehr Informationen:
www.osgampel-steg.ch

Gampel. – *Nun ist er da, der «Beach am Lonzastrand». Ende September wurde das neue Beachvolleyball-Feld in Gampel eingeweiht.*

«Die Einweihungsfeier war wirklich genial, die Kirchbänke waren wieder einmal besetzt von Kindern von Gampel. Und die Begrüssung von Roman lockte die interessierten Besucher dann auf den Sportplatz, wo sie von einer tollen Crew zum Apéro in Empfang genommen wurde.» Marc Baumgarten ist zufrieden mit dem Verlauf der Einweihungsfeier vom 27. September.

Nach nationalen Standards

In die Wege geleitet wurde das Projekt Lonzabeach indes bereits vor Monaten. Die Initianten Marc Baumgarten und Roman Hildbrand sagen: «Im Bereich Beach-Volleyball war das Angebot im Oberwallis beschränkt. Dabei ist die Sportart Beach-Volleyball zurzeit wohl eine der gefragtesten Sommersportarten. Daher haben wir uns an die Arbeit gemacht, das Projekt Lonzabeach zu realisieren.» Das Gesamtausmass des Feldes beträgt 14 auf 22 Meter, was den nationalen Standards entspricht. Realisiert wurde das Projekt in Eigenregie. Das Volleyballfeld kann sowohl in der Schuls als auch in der Freizeit benützt werden. Man werde auf der Website noch ein Reservationssystem einrichten, wo man eintragen könne, wann und wie lange man spielen wolle, erläutern Hildbrand und Baumgarten ihr Konzept. Natürlich sei die Benützung gratis.

Die Feier vom 27. September war nun ein erster Höhepunkt. Eine kurze Rede vom

Gemeindepräsidenten Konrad Martig, ein Rückblick der Projektleitung sowie eine Schilderung der Entstehung von Fernanda Hildbrand bildeten den gelungenen Einklang zur Einweihungsfeier. Pfarrer Kenneth gab dem neuen Beachvolleyball-Feld den Segen und enthielt das Plakat mit den Sponsoren. Kurz darauf stürzten sich die Leute aufs Küchen- und Servierpersonal, um ihren Hunger zu stillen. «Ich kann dir sagen: Verdurstet ist wirklich niemand», lacht Marc Baumgarten.

FC Steg gewinnt

Pünktlich um 13.30 Uhr starteten neun Mannschaften in das Eröffnungsturnier. Unter strahlend blauen Himmel konnte man so manch einen in Action sehen. Selbst der Gemeindepräsident liess es sich nicht nehmen, die Bälle über das Netz zu dreschen. Zum Schluss wurde es dann sehr spannend. Sowohl der «kleine» wie auch der «grosse» Final waren eng umkämpft und wurden erst in der Verlängerung entschieden. Das Team «Tim und Struppi» konnte sich schliesslich gegen den Vorstand des STV Gampel durchsetzen und gewann so den «kleinen» Final. Im Final war es schlussendlich der FC Steg, der den Volleyballclub Castellione von Niedergesteln im Sand stehen liess. Somit ging der 1. Rang nach Steg. Der gesamte Nachmittag wurde von einem Schwyzerörgeli-Quartett musikalisch begleitet, welches immer wieder für gute Stimmung sorgte. «Es war eine geniale Feier und ein super Turnier», so das Fazit von Roman Hildbrand und Marc Baumgarten.

www.lonzabeachgampel.ch

friizeit



Mit Pfeil und Bogen

G a m p e l. – *Vor langen Zeiten ging man mit Pfeil und Bogen auf die Pirsch um zu jagen. Wer heute den Bogen zur Hand nimmt, hat vorderhand sportliche Ambitionen. Wie der Oberwalliser Bogenschützenverein, der seinen Sitz in Gampel hat.*

Uralte Höhlenzeichnungen belegen, dass der Bogen, als eines der ältesten Werkzeuge, den Menschen schon seit vielen Jahrtausenden als Jagd- und Kriegswaffe begleitet. Als solche war er neben seinem Nutzen immer auch begleitet von Mythen. Man denke nur an den Schweizer Wilhelm Tell, an den englischen Balladenhelden Robin Hood oder Apollon, den griechischen Gott des Lichtes, der mit seinen Silberpfeilen die Erdschlange überwand. Wer heute den Bogen zur Hand nimmt, tut es meist in sportlich-spielerischem Sinn. Und doch steckt mehr dahinter.

Ruhige Hand

«Bogensport ist Sport für Jedermann(frau) im Alter zwischen 7 und 77 Jahren. Es braucht ein wenig Geschicklichkeit, Kraft, Disziplin und vor allem Fleiss. So kann jeder die Kunst des Bogenschiessens erlernen», sagt Peter Schnyder, Presseverantwortlicher des Oberwalliser Bogenschützenvereins Gampel (OBV). «Die Geschicklichkeit eignet man sich durch Ausprobieren und Üben an. Wie bei jedem anderen Sport heisst auch hier das Motto: «ohne Fleiss – kein Preis», so Schnyder. Pfeil auflegen, ziehen, ankern, zielen, loslassen und nachhalten. Bei jedem dieser Schritte können kleine Fehler gemacht werden, was sich auf das Resultat auswirkt. «Volle Konzentration, ein wenig

Kraft, eine ruhige Hand, zusammen mit einem «guten» Bewegungsablauf führen zum Erfolg», betont Peter Schnyder.

Von Leuk bis Mörel

Der Oberwalliser Bogenschützenverein Gampel (OBV) mit Sitz in Gampel wurde am 24. November 1998 gegründet. Gründungsmitglieder waren: Robert Lehner, Leo Lehner, Gilbert Hildbrand und Angel Cervera. Robert Lehner hatte während seiner Rehabilitationszeit im Paraplegiker Zentrum in Basel zu therapeutischen Zwecken erstmals Kontakt mit dem Bogenschiessen. Er hatte dort derart Gefallen an diesem Sport gefunden, dass er, zurück im Wallis, einen Verein gründete. Seit der Gründung ist Robert Lehner Präsident des Vereins. Derzeit besteht der OBV aus 36 aktiven sowie 6 passiven Mitglieder. «Sie kommen fast aus dem ganzen Oberwallis – von Leuk bis Mörel», sagt Schnyder.

Der gute Schuss

Für Interessierte führt der Verein jedes Jahr zwischen Oktober und November einen Schnupperkurs durch, an welchem in 5 – 8 Nachmittagen das Bogenschiessen vorgestellt wird und das Schiessen ausprobiert werden kann. Möchten Sie mehr über Bogenschiessen wissen? Legen Sie ihre Hemmungen bei Seite und besuchen Sie den Schnupperkurs. Der Verein stellt Ihnen unter kundiger Anleitung Bogen und Pfeil zur Verfügung. Und was ist das Schöne am Sport? «Das Wissen um einen guten Schuss erzeugt eine nahezu unbeschreibliche Zufriedenheit», sagt Peter Schnyder.

Sanpanchos zum Stäg

S t e g. – *Endlich ist es wieder soweit, am 29. Januar 2010 findet in Steg wieder das traditionelle «Sanpanchos-Fäscht zum Stäg» statt.*

Das Fest startet mit einem Umzug durch das Dorf mit Guggenmusiken, einigen Trichjern und Füdini.

Anschliessend wird auf dem Festgelände weitergefeiert. Das Festareal befindet sich auf dem Festplatz in Steg. Auf diesem Festareal wird jedem Geschmack etwas geboten. Im Tanzzelt wird das Duo «Papillon» für die musikalische Unterhaltung sorgen und im Discozelt heizt ein DJ die Stimmung ein. Abwechslungsweise werden in beiden Zelten die Guggenmusiken ihr Können zum Besten geben. Für die durstigen Gäste hat es diverse Bars, aber auch die hungrigen Gäste kommen nicht zu kurz. Diese können sich in der Küche verpflegen.

Für eine sichere Zu- und Heimfahrt sorgt der Gratis Shuttle-Bus, welcher zwischen Brig und Susten verkehrt. Der Shuttle-Bus fährt auch durch Steg, damit die Besucher nicht zu Fuss zum Festareal kommen müssen.

Freundlich ladet ein – die Guggenmusik «Sanpanchos zum Stäg».

www.sanpanchos.ch



Einzigartiges Angebot in Gampel

Gampel. – In Gampel findet sich ein Angebot wie sonst nirgends in Europa: Die Spezialvelos von Tandem 91. Kein anderer Veloverleih bietet so viele unterschiedliche Modelle an – und das noch kostenlos. Behinderte und Senioren können die Velos einfach in Gampel abholen und eine Tour unternehmen.

Möchten Sie die Spezialvelos kennenlernen? Jeden ersten Samstag des Monats (März bis Oktober) um 14:00 Uhr treffen sich Interessierte bei Tandem 91 (Kreuzstrasse 3). Bei einer kurzen Testfahrt können Sie die Spezialvelos ausprobieren. Auch am Herbstmarkt in Gampel präsentierte Tandem 91 die Velos. Der Erlös der Kantine ging dank freiwilligen Helfern vollständig an Tandem 91.

Wer kann Mitglied bei Tandem 91 werden?

Tandem 91 ist auf Mitgliederbeiträge, besonders aber auf aktive Mitglieder angewiesen, die als Begleitpersonen einen Ausflug mit Behinderten unternehmen. Aber auch für Marktstände oder den Veloverleih sind wir auf Helfer angewiesen. Der Mitgliederbeitrag beträgt jährlich 100 Franken, lässt sich aber durch 10 Stunden Velofahren oder andere Vereinsarbeiten abverdienen.

Was 1991 mit 3 Velos als Privatinitiative begann, hat sich schnell entwickelt:

Seit März 2006 besteht Tandem 91 als Verein, nach nur drei Jahren zählt Tandem 91 bereits über 220 Mitglieder, darunter viele Institutionen für Behinderte sowie die umliegenden Gemeinden, Wohn- und Altersheime.

Insgesamt bietet Tandem 91 mittlerweile über 60 Spezialvelos an, die meisten davon mit elektrischer Trethilfe. Und das bei Anschaffungskosten zwischen 8'000 bis 14'000 Franken pro Spezialvelo. Die Velos wurden ohne staatliche Hilfe mit privaten Sponsoren und Institutionen finanziert.

Über 50 Institutionen benutzten diesen Sommer die Velos. Sogar Altersheime aus Lausanne kommen nach Gampel, um Tagesausflüge mit den Velos zu unternehmen. Wohngruppen für Behinderte aus der Deutschschweiz haben ihre Ferien in erster Linie deshalb hier in Gampel verbracht, damit sie die Spezialvelos von Tandem 91 nutzen können.

Neben vielen Ausflügen wie den SlowUp Murtensee und Siders-Sion (mit über 40 Spezialvelos von Tandem 91) zählte dieses Jahr der Besuch des gesamten Stiftungsrats von «Denk an mich» zu einem der Highlights. Christoph Gebel, Stiftungsratspräsident und Programmleiter von DRS1/DRS Musikwelle, war beeindruckt vom Angebot: «Die Dinger machen schon als Nicht-Behinderter Spass. Es muss ein aussergewöhnliches Gefühl für jemanden sein, der sich nur eingeschränkt bewegen kann und plötzlich auf so einem schlanken und flinken Velo fährt.»

Die nächsten Ziele von Tandem 91:

Inzwischen erreichen uns immer mehr Anfragen, wieso diese Spezialvelos ausschliesslich im Wallis und sonst nirgends in der Schweiz angeboten werden. Einige dieser Personen zeigten Interesse, selber einen Veloverleih zu eröffnen. Gut mög-

lich, dass in einigen Jahren Tandem 91 ein national tätiger Verein mit verschiedenen Standorten sein wird.

Warum braucht es Tandem 91?

Würden die Fahrräder nicht besser direkt von Wohnheimen oder anderen bestehenden Institutionen ausgeliehen?

Anfangs überliess Tandem 91 einzelne Fahrräder während einigen Monaten einem Seniorenheim und einer Behindertenwerkstätte. Diese Fahrräder sind jedoch nicht oder nur sehr selten benutzt worden. Das Problem liegt vor allem am Personalmangel: Die Betreuerinnen und Betreuer können nicht zusätzlich zum täglichen Pensum Ausflüge unternehmen. Erhält jedoch ein Heim für eine Woche mehrere Velos, werden Helfer angefragt und Ausflüge organisiert. Deshalb ist es sinnvoller, dass Tandem 91 die Fahrräder den einzelnen Heimen wochenweise überlässt, anstatt dass jedes Heim selber Velos anschafft und diese nur selten benutzt. Entsprechend sind mehr als zehn Institutionen für Behinderte und Senioren Mitglied bei Tandem 91. Da diese die Velos mehr als 10 Stunden pro Jahr einsetzen, bezahlen sie keinen Mitgliederbeitrag.

Charly F. Locher

friizit



1 Reinhard Zengaffinen
2 Martin Z'Brun

1

Reinhard Zengaffinen ist Europameister!

Gampel-Bratsch. – Unsere Region und der MC Rhone haben einen Europameister. Reinhard Zengaffinen holt sich an der Minigolf-Senioren-EM in Lamego in Portugal den Sieg.

Vom 5. bis 8. August 2009 wurden die Wettkämpfe ausgetragen. 71 Spieler aus zwölf Nationen spielten an den ersten drei Wettkampftagen um den Mannschaftstitel. Hier erreichte das Schweizer-Team den undankbaren 4. Schlussrang. Die 8 Runden (4 mal Eternit und 4 mal Beton) zählten gleichzeitig für die Qualifikation für die Sechzehntelfinals. Reinhard spielte schon in diesen Qualifikationsrunden Minigolf auf höchstem Niveau. Der 6. Rang im Einzelklassement sowie den neuen offiziellen Bahnrekord auf der langen Betonbahn von 22 Schlägen liessen auch für die Cuprunden am Samstag hoffen.

Namensvetter ausgeschaltet

Nachdem Reinhard nach zwei gewonnenen Duellen gegen Österreicher dann in den Viertelfinals auch noch den stärksten Österreicher, seinen Namensvetter Reinhard Schuster, ausschaltete, wurde er endgültig zum «Österreicherschreck». Ab dem Halbfinale wurde er noch stärker, beging praktisch keine Fehler mehr und spielte im Final gegen den Italiener Dieter Kaufmann wohl die beste Minigolfrunde seines Lebens. Dies war auch nötig, denn erst an Bahn 18 verwirklichte sich Reinhard mit seinem 14. Final-Ass den Traum eines jeden Minigolfers. Dieses letzte Ass bedeutete gleichzeitig den Gewinn des Europameistertitels 2009, der höchsten Auszeichnung, welche auf Seniorenstufe zu erreichen ist. Herzliche Gratulation!

weibil: Haben Sie mit dem Erfolg gerechnet?

Reinhard Zengaffinen: «Unser Ziel war eigentlich eine Mannschaftsmedaille. Alles andere war zu Beginn Nebensache. Dieses Ziel haben wir verpasst. Klar haben wir am Vorabend noch Sprüche rausgelassen wie: Dann holen wir halt eine Einzelmedaille. Aber ein Europameistertitel im Einzel ist nicht planbar. Viele Dinge müssen an diesem Tag zusammenpassen: Auslosung, Tagesform, Betreuung, die innere Ruhe und natürlich auch eine Portion Glück.»

Wie nervenstark muss man sein, um Minigolf-Europameister zu werden?

«Eine gewisse Nervosität muss sein, sonst nimmt man die Sache zu leicht. Wer sich aber nach Fehlschüssen nicht aufraffen kann, ist auf diesem Niveau auf verlorenem Posten. Schlussendlich entscheidet sich so ein Final im Kopf, denn die Spielstärke, das Ballmaterial und die Betreuung sind bei beiden in gleichem Masse vorhanden.»

Was zeichnet einen guten Minigolf-Spieler sonst noch aus?

«In gewisser Hinsicht muss man ein Wettkampftyp sein. Diesbezüglich konnte ich schon im Turnverein genügend Erfahrungen sammeln, sei es als Sektionsturner oder auch als Leichtathlet. Materialkenntnis, Ballpräparierung und ein gutes Gefühl für den Schlag sind weitere wichtige Voraussetzungen.»

Wir oft trainieren Sie?

«Das Training ist das A und O im Minigolfsport. Wer meint, dass er eine Bahn im Griff hat, wenn er zweimal hintereinander ein Ass spielt, sieht sich

im Wettkampf bald auf den Boden der Realität zurückgeholt. Auch hier gilt der Spruch des früheren Leichtathletik-Nationaltrainers Armin Scheurer: «Einmal ist keinmal, zweimal nicht viel, erst beim dritten mal 1000 kommt das Gefühl!» Mein Training findet hauptsächlich an den Wochenenden und in den Ferien statt. Ich stehe ca. während 90-100 Tagen im Jahr auf dem Minigolfplatz.»

Was ist das Schöne am Minigolf-Sport?

«Du gibst einem Ball mit einer einzigen kurzen Berührung das Tempo, die Richtung und den Drall mit, damit er den Weg ins Loch findet. Daneben lerne ich viele interessante Menschen und Gegenden kennen. Zudem ist dieser Sport nicht an eine Alters- oder Gewichtsgrenze gebunden.»

Wie sieht es mit dem Nachwuchs aus?

«Wie in vielen Vereinen ist dies auch im Minigolfsport ein Problem. Die Jugendlichen bevorzugen eher Hobbys mit mehr Power und Action. Dabei wäre Minigolf ein guter Ausgleich zu unserem hektischen Alltag. Allerdings spielen einige Jungen aus unserem Dorf ganz stark Minigolf, aber allzu «professionell» wollen sie es dann doch nicht betreiben.»

Was folgt jetzt?

«Die Ziele für die nächste Saison sind gesteckt: Im Einzel stehen sicher die Schweizermeisterschaften in Bulle und die Europameisterschaften in Tschechien im Vordergrund. Mit dem MC Rhone streben wir zudem den Wiederaufstieg in die Nationalliga B an und wollen am Schweizercup-Finalwochenende einen Favoriten ins Straucheln bringen.»



2

Martin Z'Brun: Die grosse Herausforderung mit dem FC Steg

Steg-Hohtenn. – Zielstrebig, ruhig und doch leidenschaftlich: Das ist Martin Z'Brun. Der junge Mann aus Baltschieder trainiert die in der 3. Liga spielende Mannschaft des FC Steg. Wieso er die Mannschaft übernahm? Er suchte eine neue Herausforderung. Der weibil hat den 40-jährigen Familienvater getroffen.

Eine neue Herausforderung gesucht, und den FC Steg gefunden. Martin Z'Brun trainiert den FC Steg. «Ich hatte die Motivation mit einer jungen Mannschaft zu arbeiten», sagt Martin Z'Brun. An der Seite assistiert ihm Michel Kalbermatter. «Die Zusammenarbeit mit Kalbermatter funktioniert perfekt.» Das Ziel des Trainers sei es, der Mannschaft Selbstvertrauen zu schenken und sie weiter zu bringen. Zudem sollen die Spieler lernen, in schlechten Zeiten zusammenzustehen. «Sicher ist auch das Klima in der Mannschaft wichtig. Die Mannschaft braucht Ziele und Visionen, damit die Gruppe Erfolg haben kann», erklärt Z'Brun.

Ein Goalgetter wie einst Maradona?

Im Team des FC Steg ragt ein Spieler hervor: Martin Passeraub. Er wurde schon als Goalgetter bezeichnet. Der Stürmer schießt für den FC Steg sehr viele Tore. «Martin Passeraub ist ein super Spieler mit viel Qualität», sagt Z'Brun und fährt fort: «Doch im Fussball muss das ganze Team zusammen harmonieren, denn ein Spieler alleine reicht nicht aus, um ein Spiel zu gewinnen.» Nun kann man hoffen, dass Passeraub noch lange dem Fussballclub treu bleibt und noch viele Tore für die Farben des FC Steg schießt.

Mit viel Ruhe und Abgeklärtheit

Seit 14 Jahren ist Z'Brun als Trainer tätig. Er ist erfahren. Er weiss genau, wie man sich in Spielen verhalten soll. «Ich bin während dem Spiel und auch in der Kabine meistens ruhig. Doch wenn es nicht läuft wie ich will, kann ich schon mal laut werden», sagt der Familienvater. Der Trainer, der seine Wurzeln in Turtmann hat, liebt sein Hobby Fussball über alles. «Es wäre schön gewesen, wenn ich mein Hobby zum Beruf hätte machen können. Hobbytrainer zu sein macht mir aber genauso grossen Spass.» Doch nicht nur Fussball gehört zu Z'Bruns Hobbys, auch die Natur und das Klettern gehören dazu.

FC Steg und die 2.Liga

Ende der 40er, anfangs 50er Jahre spielte der FC Steg noch in der 4. Liga. In den 70er Jahren spielte der FC Steg in der 2. Liga. Trotz viel Einsatz von Spielern und Trainer hiess es nach einem Jahr vorzeitig in die 3. Liga abzusteigen. In den 80er Jahren folgte ein Wiederaufstieg in die 2. Liga. Während drei Jahren behauptete sich die 1. Mannschaft in der 2. Liga. Erst 1995 stieg der FC Steg mit Trainer Passeraub wieder auf. Seit dem Jahre 2000 spielte der FC Steg nicht mehr in der 2. Liga. «Es ist sicher unser Ziel, eines Tages in der 2. Liga mitzuspielen», erklärt Z'Brun. Was man dabei nicht vergessen sollte, ist dass die Mannschaft noch sehr jung ist. «Aber die Mannschaft besitzt sehr viel Potential», sagt der 40-jährige. Im Moment spielt das Team noch in der 3. Liga. Trotzdem: Martin Z'Brun bleibt auf dem Boden, denn die Fussballsaison dauert noch lange.

Eine Welt ohne Fussball wäre...

«Ohne Fussball würde in der Welt etwas fehlen», erläutert Z'Brun und fügt an, «es wäre wahrscheinlich kein schönes Leben.» Auf die Frage, ob er ein Trainervorbild habe, bleibt Z'Brun zurückhaltend. «Ich habe kein konkretes Trainervorbild. Es gibt viele gute Trainer. Wenn man von jedem Trainer etwas lernen kann, gibt das eine gute Mischung. Als Trainer musst du von deinem eigenen Weg überzeugt sein.» Doch nicht nur der Fussball ist dem Steger-Trainer wichtig. Auch seine Familie liegt ihm sehr am Herzen. Z'Brun lebt mit seiner Frau und dem 4-jährigen Sohn in Baltschieder. «Ich bin schon seit sechs Jahren in Baltschieder zuhause. Früher wohnte ich in Visp.»

«Ein Platz in der oberen Tabellenhälfte»

Der FC Steg startete schlecht in die Saison 2009/2010. Die Steger verloren das Auftaktspiel mit 0:1. Schliesslich arbeitete sich der FC Steg an die Tabellenspitze. «Es wäre schön, wenn wir Ende-Saison in der oberen Tabellenhälfte zu finden wären», sagt Z'Brun. Das letzte Spiel des FC Steg ist vor der Winterpause am 8. November 2009. Der 2. Abschnitt der Saison beginnt am 28. März 2010 und zwar zu Hause gegen Sitten 3. Martin Z'Brun hat schon viele Mannschaften trainiert. «Ich trainierte die 2. Mannschaft von Visp, den FC Varen, die Junioren des FC Visp und auch den 1. FC Visp.» Nun ist der Baltschiederer in Steg angekommen. «Als Spieler war ich beim FC Visp tätig», erklärte Z'Brun. «Es war eine schöne Zeit.» Jetzt schaut Martin Z'Brun nach vorne und konzentriert sich auf die Arbeiten mit dem FC Steg.

Matthias Brenner

friizeit



1 Ehrungen Ehrenkompanie Steg-Hohtenn
2 Victoria Kreuzer

1

Impressionen aus der Region



Insieme Einweihungsfeier | Fahnenweihe Steg-Hohtenn | Lonzamärt Gampel | Fest Alters- & Pflegeheim St. Anna | Ausflug Tandem 91

agseit



2

November 2009 bis Februar 2010

Datum	Veranstaltung	Ort	
11. November	Mittwoch	St. Martinsprozession	Gampel
14. November	Samstag	Bogenschützen Clubmeisterschaften	Gampel
21. November	Samstag	Kirchenchor Gospelkonzert Kirche	Steg
28. November	Samstag	Jugendverein Disco	Niedergampel
28. November	Samstag	Trachtenverein Verkauf Adventskränze	Steg
28. November	Samstag	Krippeneröffnung	Hohtenn
19. Dezember	Samstag	MG Benken Weihnachtsmesse	Steg
31. Dezember	Donnerstag	MG Lonza Silvesterständchen Burgerhausplatz	Gampel
02. Januar	Samstag	Traditioneller Saujass	Jeizinen
29. Januar	Freitag	«Sanpanchos-Fäscht zum Stäg»	Steg
06. Februar	Samstag	Ski-Clubrennen	Jeizinen
07. Februar	Sonntag	36. Strassenrennen	Jeizinen

Erfolgreicher 9. Jeizibärglauf

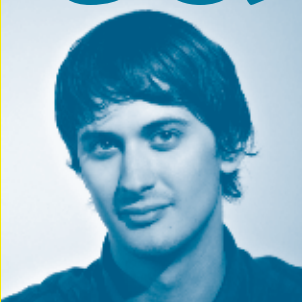
Jeizinen. - Am Sonntag, 18. Oktober fand der 9. Jeizibärglauf mit einer Teilnehmerzahl von 232 Läuferinnen und Läufern statt. Der Start erfolgte bei winterlich kalten Temperaturen unter stahlblauem Himmel. Die Strecke wird sowohl von Stammläufern als auch von erstmaligen Teilnehmern als perfekter Berglauf eingestuft, der neben der fantastischen Aussicht auch noch eine hervorragende Organisation aufweist. Zuschauer und Läufer schätzen vor allem das familiäre und stimmungsvolle Ambiente im Ziel. Was sagen die Teilnehmenden? «Ein schöner Lauf, der perfekt organisiert ist, und an dem viele sehr gute bekannte Läufer teilnehmen», so Martin Anthammatten aus Zermatt. Und Victoria Kreuzer, Gewinnerin bei den Damen, meinte: «Mein absoluter Lieblingslauf, bei dem ich neben dem perfekten Profil auch das familiäre Zusammensein nach dem Lauf sehr schätze.»

Übernahme Projekt «kids on tour»

Wie Sie evtl. noch wissen, hat die Jugendarbeitsstelle Bezirk Leuk am 9. Mai 2009 in Zusammenarbeit mit einer Regionalen Arbeitsgruppe den Anlass «kids on tour» auf der Strecke Susten – Turtmann durchgeführt. Eine erlebnisreiche Strecke, welche man mit Skates, Velos oder zu Fuss zurücklegen konnte mit interessanten Streckenposten rund um das Thema Gesundheit und Bewegung. Die Rückmeldungen der Anwesenden haben gezeigt, dass sie es wünschen würden, wenn der Anlass einen Fortbestand haben würde. Die Jugendarbeitsstelle kann einen solchen Anlass nicht alleine auf die Beine stellen. Somit möchten wir Ihnen hiermit die Option unterbreiten, dass Vereine, welche sich mit Sport, Familie, Kinder oder Kultur auseinandersetzen, diesen Anlass inkl. Namen zu übernehmen. Wichtig ist, dass es ein Kinder-Familien Anlass bleiben wird. Das Thema des Tages kann aber frei gewählt werden. Die Jugendarbeitsstelle wäre bereit, teil des Organisationskomitees zu sein und ihre Hilfe anzubieten, falls dies gewünscht ist. Bei Fragen oder Interesse einer Übernahme können sie sich gerne an die Jugendarbeitsstelle wenden.

Mathias Jäger, Jugendarbeitsstelle Bezirk Leuk

blädäregg



Cartoon
Gabriel Giger

